

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Die Abnahme von unteren Abgabeklassen: bei Bestellungen von 6 und 12 Monaten werden die Preise um 10% ermäßigt. Bei Bestellungen von 3 und 6 Monaten werden die Preise um 5% ermäßigt. Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit 4 bis 5 Seiten. — Abdruck anderer Originalarbeiten ist nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet. — Für Rücksende unvollständiger Entsendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
soz. u. polit. Unterhaltungsblatt  
in neuest. Romanen und Novellen.  
4 wöchl. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum für 14 Tage und 100 Wörter 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebte 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die achtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf., für die einhundertste 1 Pf., für die zweihundertste 1 Pf., für die dreihundertste 1 Pf., für die vierhundertste 1 Pf., für die fünfhundertste 1 Pf., für die sechshundertste 1 Pf., für die siebenhundertste 1 Pf., für die achthundertste 1 Pf., für die neunhundertste 1 Pf., für die tausendste 1 Pf.

Nr. 263.

Dienstag den 9. November 1909.

36. Jahrg.

## Wo hin?

Der neue Reichskanzler ist noch so gut wie ein unbeschriebenes Blatt. Politisch kann man ihn bis jetzt kaum hervortreten lassen. Das er konervative Anschauungen hegt, unterliegt natürlich keinem Zweifel. Wer solche nicht besitzt, kann bei uns nur in den allersehrsten Fällen auf ein hohes Staatsamt rechnen. Aber konservativ und konfessionell ist doch ein Unterschied, namentlich seitdem es einen Bund der Landwirte in der Welt gibt. Sollte Herr v. Bethmann-Hollweg jenerlich extrem und agrarisch einseitig denken und fühlen? Es ist nicht wohl anzunehmen, da er sonst schwerlich auf die Empfehlung des Fürsten Bülow dessen Nachfolger geworden wäre. Freilich etwas sicheres darüber weiß man nicht, und es ist auch schon vorgekommen, daß jemand unter dem Druck mächtiger Einflüsse seinen Standpunkt völlig verändert hat. Vorläufig sind selbst die Glieder des schwarz-blauen Blocks durchaus im unklaren, wie sie die künftige innerpolitische Richtung des Kanzlers beurteilen sollen. Sehr viel Vertrauen bringen sie ihm nicht entgegen, das geht aus allen ihren Äußerungen hervor. Das Zentrum zeigt die Ruhe des Siegers und bemüht die wiedererkämpfte dominierende Stellung, um scheinbar unversänflich dem neuen Kurs die Wege vorzudeuten. Die Konservativen gebärden sich etwas nervöser, weil sie es nicht ohne Grund gefährlich finden, ihr altes Verhältnis zu Thron und Regierung erschüttert zu sehen. Sie erklären abwarten zu wollen, was die Zukunft enthüllen wird, und geboten nach bekanntem Rezept frei zu sein bis auf die Knochen, wenn man ihnen den Willen tut. Wir Liberalen haben ebenfalls das lebhafteste Interesse daran, die Ansichten und Absichten des fünften Kanzlers zu kennen, den Kopf werden wir uns aber deshalb nicht zerbrechen. Wir fordern auch nicht ungesühnt und drängen noch viel weniger, einfach weil unsere Grundsätze und Wünsche genaujam bekannt sind, und weil wir unter allen Umständen loyal an dem Ausbau der staatlichen Institutionen mitzuarbeiten gedenken. Von dem Streben nach einer Verbelebung des preussischen Landtagswahlrechts, insbesondere nach der Einführung der geheimen Stimmabgabe, werden wir nimmermehr ablassen, und wer uns diese gewährt, darf uns zu seinen unbedingtesten Anhängern zählen. Ob das Herr v. Bethmann sein wird, muß sich ja bald zeigen.

Alles hängt übrigens von dem Reichskanzlerseinerseits ab. In einem Staatswesen mit parlamentarischen Einrichtungen hat auch das Volk ein gewichtiges Wort mitzureden. Es braucht nur sein verfassungsmäßiges Recht zu wahren und seinen Willen bei den Abstimmungen offen und klar zum Ausdruck zu bringen. Wo aber geschieht denn das und wo kann es geschehen? Die preussischen Landtagswahlen machen eine Offenheit und Klarheit schlechterdings unmöglich, da Geschäftsleute, Beamte und sonstwie abhängige Personen sich unter schärfster Kontrolle wissen. Bei den Reichstagswahlen ist die letzte zur Wahl ausgeschlossen, dafür treten hier die Gesammten, kaum zu begreifenden Bekehrtheiten in die Erscheinung. Wie kann ein Mann von nationaler Gesinnung den Kandidaten einer Partei erklären, die von der seinen durch eine unausschließbare Kluft getrennt ist? Entsetzt er sich sehr aller politischen Charakterfestigkeit, daß er nicht schamrot wird, sich mit einer Wandschnecke auf die gleiche Linie zu stellen? Oder hat die unglückselige Finanzreform ihm den Kopf so völlig verwirrt, daß er sein törichtes und schändliches Beginnen für durchaus richtig und gesund hält? Wen die Schuld an den verhängnisvollen Steuererlassen trifft, der mag sie tragen, zum Militär er der Begründer des samojen Zukunftsstaates sollte sich indes niemand hergeben. Die bekamte Behre von dem kleineren Übel besitzt einen sehr zweifelhaften Wert, denn Übel bleibt immer Übel, ob es nun rechts oder links von uns liegt. In Baden haben sich jetzt sogar die Liberalen mit den Sozialdemokraten zu einem förmlichen Wahlbündnis gegen die Konservativen und Merklischen vereinigt. Sicherlich mußten sie, warum sie das taten, wie man ja überhaupt von der Bevölkerung jedes Landes und Bezirkes

annehmen darf, daß sie ihre Verhältnisse am besten zu beurteilen versteht. Aber fragen möchten wir doch, wozu eine derartige Wirtschaftspolitik eigentlich führen soll? Zum Segen gewiß nicht, noch weniger vielleicht als jene verfloßene Paarung, die wir nationalen Block nannten. Nein, klare und feste Ziele müssen uns leiten, sei es auch, daß wir auf uns selbst angewiesen bleiben und den Kampf ohne Verbündete durchzuführen haben. Der Starke ist stets am mächtigsten allein, und wenn er fällt, so fällt er immer mit Ehren. Z.

## Der Handelsvertrag mit Portugal.

Die offiziöse „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichte unterm 5. d. M. den vollen Wortlaut des am 30. November 1908 in Oporto abgeschlossenen, von den portugiesischen Cortes bereits angenommenen Handels- und Schiffsabkommens zwischen dem Deutschen Reich und Portugal. Dieser Vertrag, der sich an den alten deutsch-portugiesischen Handelsvertrag, sowie an die von Deutschland mit den meisten europäischen Staaten abgeschlossenen Handelsverträge anlehnt, enthält alle Vorteile eines reinen Meistbegünstigungsvertrages, sowohl im Warenverkehr wie im Handelsbetrieb und der Schifffahrt. Der jetzt geltende portugiesische Zolltarif wird für die Dauer des Vertrages gebunden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Portugal kann während der Dauer des Vertrages die Zollsätze für die in Tabelle A aufgeführten Artikel, bei welchen gesetzlich jede Bindung oder Ermäßigung ausgeschlossen ist, erhöhen; jedoch darf die Erhöhung die in Tabelle A vereinbarten Sätze nicht übersteigen. Wenn Portugal von dem Rechte der Erhöhung des Zolles auch nur für einen einzigen in Tabelle A genannten Artikel Gebrauch macht, ist es verpflichtet, gleichzeitig die Zollsätze der für alle in Tabelle B aufgeführten Artikel auf den dort angegebenen Betrag zu ermäßigen. Die Höchstgrenze der zulässigen Zollerhöhungen hält sich im Rahmen der Sätze des portugiesischen Zolltarifentwurfs, bietet dadurch die Gewähr, daß die in Portugal hervorgerufenen Bestrebungen, diese Zollsätze noch weiter zu erhöhen, für die Dauer der Verträge erfolglos sind. Falls in Portugal, abweichend von dem jetzigen Zustand, die Zahlung der Zölle nur in Gold eingeführt werden sollte, was unter Umständen einer Zollerhöhung gleichkäme, ist eine Kündigung der Verträge mit sechsmonatiger Frist vorgezogen. Den portugiesischen Port- und Maderaraw einen wird deutscherseits ein besonderer Schutz ihrer Marke eingeräumt, nachdem die innere portugiesische Gesetzgebung die erforderlichen Sicherheiten geschaffen, die als Voraussetzung für die Anerkennung der Bezeichnung Portwein und Maderaraw als Herkunftsbezeichnung bilden. Im Interesse der deutschen Zuckerausfuhr nach Portugal ist dieser Staat verpflichtet worden, Kohrzucker keinen niedrigeren Sätzen als den für Ribenzucker zu unterwerfen. Nach Artikel 24 sollen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den vertragschließenden Teilen über Auslegung oder Anwendung des Vertragsartikels oder hinsichtlich der Weisbegünstigung entstehen, auf Verlangen eines Teils durch Schiedspruch erledigt werden. Der Vertrag tritt zwei Wochen nach dem Austausch der Ratifikationen in Kraft; seine Gültigkeitsdauer ist auf acht Jahre mit der üblichen stillschweigenden Verlängerung und der Maßgabe festgesetzt, daß jeder Teil das Recht behält, durch eine vorläufige einjährige Kündigung den Vertrag mit Ablauf des fünften Jahres außer Kraft zu setzen.

## Und der König absolut . . .

Die „Dtsch. Tagesztg.“ möchte sich dagegen verwahren, daß der Abg. v. Heydebrand in Halle und der Abg. v. Döbner in Gumburg ein „Ultimatum“ an den jetzigen Reichskanzler gestellt hätten. Sie sucht es vielmehr so darzustellen, als ob die beiden Herren nur etwas „Selbstverständliches“ gesagt hätten und als ob die Konservativen gar nicht daran dächten,

die Schwierigkeit der Situation zu vermehren oder für sich auszunutzen. „Beide Herren“, so schreibt das Bündlerblatt, „haben im Gegenteil befundet, mit dem neuen Kanzler nach Möglichkeit zusammenzuarbeiten. Herr von Döbner hat sogar gesagt, die Konservativen seien gewöhnt, mit jedem Minister zu arbeiten, den der König auf seinen Posten berufe, ohne Rücksicht auf das politische Glaubensbekenntnis des Ministers, lediglich getragen von dem Bewußtsein, dem Staate dienen zu sollen.“

Sehr schön gesagt! Allein nun kommt gleich hinterher das Wenn und das Aber. Die „Dtsch. Tagesztg.“ fährt nämlich fort:

„Dann hat allerdings derselbe Redner mit dem erforderlichen Ernste und der gebotenen Entschiedenheit betont, daß der neue Kanzler in den Konfessionellen rücksichtslos Gegenüber haben werde, wenn er die Hand dazu bieten sollte, an den Grundlagen zu rütteln, die den Staat und die Krone bisher aufrecht erhalten hätten, nämlich an der bewährten Verfassung. Er hat weiter der Erwartung Ausdruck gegeben, daß man nicht an den Grundlagen des Staates rühren und sich nicht geneigt zeigen möge, den Waffen entgegenzukommen.“

Die Konservativen wollen also, wie die „Frei. Ztg.“ bemerkt, bereitwillig mit dem neuen Reichskanzler zusammenarbeiten, aber nur unter der Bedingung, daß er lediglich konservative Politik betreibt. Denn nichts anderes bedeutet die Phrase von den „Grundlagen von Staat und Krone“. Einfach rührend ist es, daß die Konservativen sich dieser ihrer egoistischen Politik noch rühmen, als wenn sie damit der Regierung ein großes Entgegenkommen bewiesen!

## Die sämtlichen Landtagswahlen

haben zum Schluß den Nationalliberalen noch manche Enttäuschungen gebracht — in einem Wahlskreis unterlagen sie den Sozialdemokraten mit 6 Stimmen! — so daß sie mit 28 Mandaten doch etwas hinter der Rechten mit 30 Mandaten zurückgeblieben sind. Die Linke mit 25 sozialdemokratischen und 8 freisinnigen, zusammen 33 Mandaten ist die stärkste Gruppe, während andererseits wieder die Liberalen zusammengefaßt mit 28 — 8 = 36 Mandaten die Rechte und die äußerste Linke um ein beträchtliches überragen. Es ist daher auch zu hoffen, daß das Präsidium der zweiten Kammer an die Liberalen, d. h. deren stärkste Fraktion, die Nationalliberalen, fällt. Damit würde sofort sinnbildlich andeutend, daß die Herrschaft der Konservativen in Sachen endgültig vorbei sein soll. Es ist übrigens interessant zu sehen, daß der relativ gute Stichwählerfolg der Sozialdemokraten zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß nicht nur Freisinnige in den konservativ-sozialistischen Stichwahlen sozialdemokratisch gewählt haben, sondern daß auch Nationalliberalen für die „Noten“ gestimmt haben müssen. Ein ekkantes Beispiel dieser Art ist der 14. ländliche Kreis Brandenburg. Hier hatte der konservative Barner Starke in der Hauptwahl 3356, ein Nationalliberaler 3182 Stimmen erhalten, das gibt zusammen 6538 Stimmen, mit denen Starke glatt hätte siegen müssen, da der Sozialdemokrat in der Hauptwahl nur 3973 Stimmen bekommen hatte. Dieser Sieg aber überlappenderweise mit vollen 5843 Stimmen, also einem Zuwachs von 1370 Stimmen, während Starke nur 5232 Stimmen erhielt, also 1306 Stimmen weniger, als er eigentlich hätte erhalten müssen. Hier zeigt sich ganz deutlich, daß genau 1300 Stimmen von den Nationalliberalen sich nach links gewandt haben. Der Zug nach links ist eben so elementar, das Bedürfnis, die Konservativen zu vernichten, so machtvoll im sächsischen Volk, daß selbst die Besorgnis vor der „roten Gefahr“ demgegenüber beim Würgerturn zurücktritt.

In der vorigen Kammer, die neun Mandate weniger zählte, befanden sich 46 Konservative, 31 Nationalliberalen, 1 Reformier, 3 Freisinnige und 1 Sozial-

demokrat. Das wesentlichste Ergebnis der Wahlen unter dem neuen Mehrheitsrecht ist also die Befestigung der absoluten konservativen Majorität.

### Kolonialpolitik und Friedenspolitik.

Zu Ehren des Staatssekretärs Dernburg gab die Afrikanische Gesellschaft in London am Freitagabend ein glänzendes Bankett, bei dem Sir George Traubmann Goldie den Vorschlag machte und dem u. a. der deutsche Vorkämpfer Graf Wolff-Metternick und verschiedene amtliche Persönlichkeiten beiwohnten. Nach dem Toasten auf König Eduard und Kaiser Wilhelm ergreifend Staatssekretär Dernburg das Wort und führte unter lebhaftem Beifall etwa folgendes aus:

Es sei eine gebietliche Notwendigkeit, daß das Prestige der Kolonialvölker unter allen Umständen aufrechterhalten bleibe, da die Schwarzen keinen Unterschied zwischen den einzelnen europäischen Nationen machten, sondern in allen Welken lebendig die herrschende Rasse erblickten. Alle Nationen in Afrika hätten in gleichem Maße das höchste Interesse an einem vollständigen Zusammenhalten. Die richtige Entschlossenheit in den ritzigen Kolonien sei ebenso wesentlich für den deutschen Nachbar, wie der Friede in den deutschen Kolonien für die angrenzenden britischen Gebiete. Der Staatssekretär erwähnte sodann das deutsch-englische Abereintommen, nach welchem Nachrichten über Bewegungen der Eingeborenen ausgetauscht würden, und erklärte die letzte Erhebung der Soudanisten, bei welcher Deutsche und Engländer Schützer an Schützer getreten hätten. Eine Lage Staatspolitik sowie gute Nachbarschaft leben sich stets mit einander vereint. In der Bekämpfung der Rumpfsucht unter den Eingeborenen sei England immer bereit gewesen, mit Deutschland Hand in Hand zu gehen. Der König sei zur Bekämpfung der Schlafkrankheit habe zwar zu keinem Abkommen geführt, aber Deutschland und England einander näher gedrückt. Weiter dankte Dernburg herzlich für die geschickte und England die Bedeutung dieser Aufgabe nicht erkannt und seien dementsprechend oftmals zusammengekommen; hoffentlich würden die beiden Nationen auch in Zukunft in der gleichen Richtung weitermarschieren.

Der Vorfisende Goldie begrüßte die Ausführungen Dernburgs und bemerkte, der Durchschnitt der Engländer habe die größte Bewunderung und Hochachtung vor den Deutschen. Parlaments-Unterstaatssekretär der Kolonien Seely bewillkommnete Dernburg als den Vertreter der großen bescheidenen Nation im Namen der königlichen Regierung und sagte, Dernburgs Rede habe begeistert gewirkt. Des weiteren sprach Seely von dem Zusammenarbeiten aller Engländer in Fragen des britischen Reiches und sagte dabei u. a.:

Es ist unsere erste Pflicht, dafür zu sorgen, daß unsere Gegenwart in Afrika zu größerem Glanz der Eingeborenen führt. Hoffen wir, daß unsere beiden Nationen immer in dieser Richtung zusammenarbeiten werden. Weder die englischen noch die deutschen Reiche haben ein Ziel der Zweckfälle verursacht, die der Schlafkrankheit zuzuschreiben sind. Seely betonte dann den Wert der Anstrengungen, die gemacht werden, um den Kampf gegen diese Krankheit aufzunehmen und führte weiter aus: Die Gemeinamkeit der Interessen der weißen Rasse in Afrika ist dem Kolonialamt möglichst. Es ist jeder Anlaß für uns gegeben, Freunde zu bleiben. Die richtige Wegführung des internationalen Friedens liegt darin, daß wir uns in Afrika einbringen sind. Es wäre ein Mißgriff für die ganze Welt, wenn unter den Wäldern Europas irgendwelcher Streit herrschen würde. Im Namen der Regierung und des ganzen britischen Volkes begrüßte er Dernburg. Wir wollen nicht freieren, isoliert Seely, sondern an dem Wiederanfüllen Afrikas weiterarbeiten.

Von großem Jubel befiel sprach, sobald der deutsche Vorkämpfer Graf Wolff-Metternick über die Notwendigkeit eines Zusammenarbeitens beider Nationen in Afrika. Der Vorkämpfer sagte:

Wir stehen der Notwendigkeit gegenüber, Probleme zu lösen, wie sie von einem Tage zum andern entstehen. Die Deutschen und die Engländer haben gemeinsame Interessen, gemeinsame Anschauungen, gemeinsame Ideale, und unsere gemeinsame Gottlosigkeit ist dazu bestimmt, die Barbarei zu beseitigen und an ihre Stelle bessere Lebensbedingungen für die Eingeborenen zu legen und für unsere eigenen Verwandten den Weg vorzubereiten. Ich hoffe, daß Afrika dem alten Kontinent Europa die Segne bringen wird, daß wir, statt uns gegenseitig mit Wäldern zu betrachten, in nützlicher Weise einer für den andern arbeiten sollen.

Staatssekretär Dernburg sprach nochmals und wies auf die entsprechende Tätigkeit Frankreichs in Afrika hin.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Ein Leutnant italienischer Nationalität im 42. Inf.-Regt. richtete sich kürzlich in einem Gasthause in Graz vor einer Gesellschaft seiner italienischen Landsleute und lief aus, im Falle eines Krieges zwischen Oesterreich und Italien werde er als Krieger für Italien Spionagedienste leisten. Auf eine Anzeige des Vorfalls wurde sofort verhaftet. — Die Bildung einer ungerechten Reichstagsfraktion Partei ist Anfang dieses Monats erfolgt. Führer ist Graf Paul Szapory, ein bisher nur durch gesellschaftliche Talente bekannt gewordener Aristokrat. In politischen Kreisen gehen nach der „Kön. Ztg.“ Gerüchte, daß die neue Partei als Partei des Kronfolgers dessen Standpunkt in den Fragen der ungarischen Politik vertritt und ihre Bildung geradezu

auf eine Anregung des Kronfolgers zurückzuführen sei. Interessant ist in dem Programm der neuen Partei die entschiedene Betonung des allgemeinen Wahlrechts und die Forderung einer kühneren Behandlung der nicht magyarischen Nationalitäten. U. a. soll den Kindern mit nichtungarischer Muttersprache auch in dieser Unterricht erteilt werden.

**Belgien.** Aus Brüssel wird gemeldet: Man behauptet hier, daß zwischen Brüssel, Berlin und London Verhandlungen wegen der Annahme des Haager Schiedsgerichts zur Regelung des Grenzstreits im Königsgelände im Gange sind. Der „Soll“ berichtet, die deutsche Regierung habe erklärt, sie sei von den Belorumen Belgien im Königsgelände befreit; England dagegen erkennt nach wie vor die Annexion des Königsgelandes durch Belgien nicht an.

**Frankreich.** Das Kriegsgericht in Paris verurteilte einen Soldaten des 106. Infanterie-Regiments zu einem Jahr Gefängnis, weil er dem Corporal Descamps, dem Diebe des Schnellfeuergewehrs, das jüngst aus Toal verschunden ist, bei der Flucht beihilft gegeben sein soll. — In der fortgesetzten Beratung des Absterberverordnungsgegesetzes erklärte sich der ehemalige Ministerpräsident Ribot im Prinzip als Anhänger des von der Kommission angenommenen Systems, an dem aber noch erhebliche Änderungen vorgenommen werden müßten. Er warnte den Senat vor einer finanziellen Unklarheit. — Der Erzbischof Amette in Paris hat in der Vatikanfrage ein Rundschreiben an die Geistlichkeit gerichtet, das angesichts des andauernden Schulmonopols den Rückzug bedeutet. Der Erzbischof führt aus, man solle die Vatenschulen nicht bekämpfen, sondern nur verlangen, daß sie wirklich neutral bleiben und das religiöse Gefühl der Schüler nicht verletzen.

**England.** Im Unterhaus beantragte am Freitag der Geheime Rat für Irland, Birrel, die Zulassung des Oberhauses zur Irish Land Bill in bloß abgelehnt und führte aus, daß das Oberhaus 24 Gegenstimmen unabhängig gestanden, 13 abgelehnt und 13 neu eingestimmt hätte. Der Entwurf des Oberhauses sei mit den Vorschlägen der Regierung unvereinbar. Aber für ein Kompromiß sei ein großer Spielraum vorhanden, und er sei bemüht, ein Abereintommen zustande zu bringen. Die Zulassung wurde sodann mit 210 gegen 64 Stimmen abgelehnt und das Haus bis zum 23. d. M. vertagt.

**Spanien.** Die Reiter über den Gebirgszug zwischen der Gruppen in Marat, 13 lagen, bereits erkrankt, sehr unwohl. 3000 Soldaten sind an Ruhr, Scharlach und Typhus erkrankt. Die Fortführung des Feldzugs im Winter ist unmöglich. Von anderer Seite werden für die nächsten Tage größere Operationen angedeutet. — Von Melilla sind am Sonnabend 16000 Mann in der Richtung auf Cejudo nach dem Gebiete der Beni Sifar aufgezogen.

**Griechenland.** Die „Agent of Athens“ Zeitung bespricht die in der europäischen Presse mehrfach verbreiteten Gerüchte über die Lage in Griechenland, so die Meldung, daß die königliche Familie sich an Bord eines englischen Kriegsschiffes begeben habe, als tendenziöse Erfindungen, die jeder Begründung entbehren. Nach der schnellen und energischen Unterdrückung der Marineerwölke sei die Lage wieder normal geworden. Die Kammer setze ihre Arbeit ordnungsgemäß fort; im ganzen Königreiche herrsche vollständige Ruhe. Die Wahlen sind noch nicht für eine Zeitbestimmung gemacht. Die immer wieder auftauchenden Gerüchte über die Absetzung des Königs seien ebenfalls falsch; diesen und ähnlichen Gerüchten müsse man mit dem größten Mißtrauen begegnen, da sie in keiner Weise der wahren Lage des Landes entsprächen. — In einer Audienz, die der König von Griechenland dem Abenem Sonderbotschafter des „Antin“ bewilligte, bemerkte der König: Die Griechen sind ein großes Volk; sie besitzen große und edle Eigenschaften. Ihr geliebter Menschenverstand und ihre lebendige Intelligenz werden alle Zustigkeiten überwinden. Die schnelle und sichere Art, womit sie den in der Marine vorgekommenen Zwischenfall geregelt haben, und das strenge Urteil, das die Regierung über den Akt des Wapnins gefällt hat, zeigen, daß der Patriotismus und die geliebte Verantwortung in ihrem Volke unerschrocken bestehen. Ich habe unerschütterliches Vertrauen auf die Zukunft und die Wohlfahrt Griechenlands. Das die gegenwärtigen Schwierigkeiten eine friedliche und ruhige Lösung finden werden ist meine Hoffnung und Zuversicht.

**Nordamerika.** Wegen Verstoßes gegen das Antitrustgesetz, wie ein Londoner Blatt aus Newyork meldet, der Generalagent des amerikanischen Eisenwerks, die Verträge unter der Bedingung, das Eisen über den zwischenstaatlichen Handelsverkehr dadurch verlegt zu haben, daß er von drei Eisenbahngesellschaften Rabatte annahm. Er wurde gegen eine Bürgschaft von zehntausend Dollars aus der Haft entlassen.

### Deutschland.

Berlin, 8. Nov. Im Warmopalaß zu Potsdam fand am Sonnabend abend 7 Uhr die Laufe des dritten Sohnes des Kronprinzen und der Kronprinzessin in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und der geliebten Gäste statt. Der Prinz erhielt die Namen Pubertus Karl Wilhelm. An die Taufhandlung schloß sich die Gratulation bei der hohen Mutter des Lauffling. Es folgte ein Souper, bei welchem der Kaiser die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin, der Kronprinzin der Kaiserin, der Prinz von Rumänien die Prinzessin Auguste Wilhelm, der Kronprinz von Griechenland die Prinzessin Gisel Friedrich und Prinz Gisel Friedrich die Kronprinzessin von Griechenland führte. Es wurde an einzelnen Tischen gespeist. Am dem ersten Tisch saßen außer dem Kaiser und der Großherzogin-Mutter u. a. der Kronprinz von Griechenland, der Reichskanzler und Graf Zeppelin. — Am Sonnabend früh hatte sich der Kaiser vom Neuen Palais im Automobil nach dem Schloßpark Summerdorf begeben und kehrte am Nachmittag nach Potsdam zurück. Am 10. November wird der Kaiser der Vereidigung der Rekruten des Bundeskorps in Berlin beiwohnen.

— Kaiser Wilhelm und der Herzog von Meiningen.) In den jüngsten Tagen machte eine Nachricht aus Weimar die Kunde durch die Presse,

daß anlässlich der am 4. Januar stattfindenden Vermählung des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit Prinzessin Fedora von Sachsen-Meiningen, zu der neben anderen Fürstlichkeiten auch der Kaiser eingeladen sei, eine Zusammenkunft zwischen diesem und dem greisen Herzog von Meiningen herbeigeführt werden wird. Bei dieser Gelegenheit, so hieß es weiter, werde eine Vereinbarung zwischen Kaiser Wilhelm und Herzog von Meiningen. Das herzoglich meiningische Hofmarschallamt hält es nunmehr, wie den „Berl. Neuest. Nachr.“ aus Thüringen geschrieben wird, für angezigt, auf eine Anfrage die Auskunft zu geben, daß Einladungen noch nicht ergangen seien, insbesondere die Nachricht von der Einladung des Kaisers jeder Begründung entbehrt.

— (Der Oberpräsident von Schlesien, Graf v. Zedlitz-Trübschler, hat zum 1. Januar 1910 seinen Abschied eingereicht, der auch bemilligt worden ist. Sein Nachfolger soll schon ernannt sein. Graf von Zedlitz und Trübschler, der von 1891 bis 1892 preussischer Kultusminister war, wurde 1903 als Nachfolger des Fürsten von Sagsiedt, Herzogs von Trachenberg, zum Oberpräsidenten von Schlesien ernannt, nachdem er fünf Jahre lang den gleichen Posten in Belsen-Naissa bekleidet hatte. Er ist im 72. Lebensjahre und ist Ritter des Schwarzen Adlerordens.

— (Der Bund der Landwirte) hält am Sonntag, den 14. November, zu Berlin eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der Bundesvorsitzende, Herr v. Wangenheim, wird in der Versammlung, zu der nur die Bundesmitglieder Zutritt haben, über „Die politische Lage“ sprechen. Auch das ist ein Beweis dafür, in welcher kritischen Situation der Bund der Landwirte durch die erfolgreiche Agitation des Bauernbundes verlegt ist.

— (Der polnische Abg. Graf Melzyński) hat dem Provinzialwahlkomitee in Posen mitgeteilt, daß er auf den ausdrücklichen Wunsch der Wahlbehörden und seiner Wähler sein Reichstagsmandat nicht niederlege, daß er sich aber vorbehaltlich, eine Zeit lang sich von der parlamentarischen Tätigkeit zurückziehen, um etwas für seine Geliebtheit tun zu können.

— (Über die Gründung einer neuen kolonialen Gesellschaft) berichtet eine Zeitung aus dem „Kön. Ztg.“ unterzeichnet Fritz Langheld, Hauptmann a. D.: Wie wir hören, hat sich in letzter Zeit eine neue koloniale Gesellschaft unter der Firma Deutsche Kolonial-Handels- und Verwertungs-Gesellschaft, G. m. b. H. gebildet, die zunächst ihr Hauptaugenmerk auf die Errichtung von Europäer-Bohnpflanzungen in den Kolonien richtet.

— (Die babilonische Sozialdemokraten) fordern, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, da sie die zweitstärkste Landtagsfraktion bilden, die Stellung des ersten Vizepräsidenten in der babilonischen Kammer.

### Sechste ordentliche Generalynode.

9. Sitzung vom 6. November. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Präsidenten Dr. Graf Zietzen-Schwerin berichtete Generalsuperintendent Dr. Doebelin-Sanzig über das Geschäft des Engeren Ausschusses des evangelischen kirchlichen Hilfsvereins, der Förderung der Vorkämpfer der Frauenhilfe. Der Referent schildert die gegenwärtige Tätigkeit der Frauenhilfe des Hilfsvereins, der unter dem Protektorat der Kaiserin steht, unter Beibringung zahlreicher statistischer Materialien. — Syn. Kanzler Dr. v. Plehm-Königsberg i. Pr. berichtet über den Entwurf eines Kirchengesetzes wegen Veränderung einiger Bestimmungen des Kirchengesetzes vom 24. April 1904 über das Amtsgeld der Organisten, Kantoren und Rikter. Der Entwurf wird mit den meisten von der Kommission vorgeschlagenen Änderungen nach kurzer Debatte genehmigt. Es folgt der Bericht des Generalsuperintendenten Dr. Jacoby-Wagdeburg über die Denkschrift des G. O. K. R. über die weitere Ausführung des Kirchengesetzes über die Verfertigung des Hilfsfonds für landeskirchliche Zwecke vom 24. April 1904. Die Kommission empfiehlt einen Beschluß, in welchem von dem Bericht dankend Kenntnis genommen und weiter gesagt wird: Generalynode empfiehlt den Bericht über den sozialen Kurus von 1909 den Pastoren und Gemeinden als wertvolles Programm sozialer Arbeit in der Gegenwart. Der Antrag der Kommission wird angenommen. — Der G. O. K. R. teilt in einer Vorlage mit, daß angesichts der allgemeinen Preissteigerung des Einkommens der Hilfsangehörigen auf die Notwendigkeit sei. Die Generalynode nimmt von der Mitteilung des G. O. K. R. Kenntnis und erkennt eine weitere Erhöhung des Einkommens auf mindestens 2000 Mark umlicht vom 1. April 1909 an als mindestenswert an. Es folgt ein längerer Antrag des Syn. Landrat a. D. Gellert-Werberg, der eine Wiedereinführung des Gellert-Werberg im Zusammenhang der kirchlichen Verwaltung bezieht. Der Antrag wird angenommen.

Syn. Bittler berichtet weiter über die Mitteilung des Evangelischen Oberkirchenrats über die Entwicklung und die Arbeit des Deutschen Evangelischen Kirchenauschusses, dessen Sitz jetzt nach Berlin verlegt und dessen Vorsitzender der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats ist. Eine Petition der Kreisynode Halle-Samb. trittet am 1. d. M. in der kirchlichen Verwaltung bezieht. Der Antrag wird angenommen.

Syn. Bittler berichtet weiter über die Mitteilung des Evangelischen Oberkirchenrats über die Entwicklung und die Arbeit des Deutschen Evangelischen Kirchenauschusses, dessen Sitz jetzt nach Berlin verlegt und dessen Vorsitzender der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats ist. Eine Petition der Kreisynode Halle-Samb. trittet am 1. d. M. in der kirchlichen Verwaltung bezieht. Der Antrag wird angenommen.

Die Finanzkommission, der die Petition überwiesen worden ist, beantragt durch den Referenten Syn. Dr. Steinwender-Germau, über die Petition zur Lageordnung überzugehen, im übrigen aber denjenigen Gemeinden, deren wirtschaftliche Lage es zuläßt, nach zu legen, die Abschaffung der Schönerberg'schen Steuern. Die Versammlung nimmt dem Antrage der Kommission zu.

Um 4 1/2 Uhr wird die Beratung abgebrochen. — Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

### Gerichtsverhandlungen.

— Wegen militärischen Aufruhrs hatten sich die Dragoner Johann Becker, Bernhard Barnde und Otto Gullig von der 3. Eskadron des Oldenburgischen Dragonerregiments Nr. 19 (Barrillon Oldenburg) am Donnerstag vor dem Oberkriegsgericht des 10. Armee-Korps in Hannover zu verantworten. Die Angeklagten sollten während des letzten Herbstmanövers an einem Abend, nachdem sie den alkoholischen Getränken reichlich zugegeben, nach einem Unteroffizier mit Steinen geworfen haben. Das Kriegsgericht hatte die Schuldfrage wegen militärischen Auftrages verneint und die Angeklagten „nur“ wegen tätlichen Angriffs gegen Vorgesetzte unter „mildern Umständen“ zu je 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Bei den anderen Angeklagten nahm es zugleich militärischen Auftrages an und verurteilte Gullig und Barnde zu der gesetzlichen Mindeststrafe von fünf Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere.

— Wegen militärischer Aufwiegelung, bewußtloser Verweigerung vor verfallener Mannschuß, sowie Mißhandlung Untergebener usw. waren der Bismarckwachtmeister und die beiden Unteroffiziere Stahn und Vichtenberg von der 12. Kompanie des Garde-Fußregiments durch das Kriegsgericht zu schweren Strafen verurteilt worden. Wiewohl zu 5 Jahren 1 Monat Gefängnis, Stahn zu 2 Jahren und Vichtenberg zu 2 Jahren und einem Monat Gefängnis. Das Oberkriegsgericht des Gardekorps hielt an Freitrag in Sachen Wiewohl das erste Urteil anrecht, die beiden Unteroffiziere jedoch wurden von der Wiltage des Gefangenens des Angehörigen vor verfallener Mannschuß gänzlich freigesprochen. Vichtenberg erhielt wegen Mißhandlung Untergebener in neun Fällen, die als erwiesen erachtet wurden, sechs Wochen Mittelarrest.

— Hamburg, 5. Nov. Der frühere Kellner Bülmer, der in Berlin wegen schweren Diebstahls zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde heute vom Landgericht Hamburg wegen Diebstahl an dem Diebstahl von Gold- und Silberladen aus den Königsgräbern zu Köstliche zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt.

### Vermischtes.

\* (Die Zigeunerin.) Abgeschwunden wurden füglich der Frau eines Wagnereifers in Vaden von einer Zigeunerin ein Geldbetrag von 400 Mark und Schmuckstücken im Werte von 200 Mark. Die Zigeunerin erschien in dem Geschäft der Frau und sagte zu ihr, sie sei krank, könne aber auf religiösem Wege geheilt werden. Die Gaunerin machte sodann in einen Zirkel von 18 Knuten und bestimmte die Geschädigte, ihr dies nachzumachen, da sie dann von der Krankheit geheilt werden würde. Um angeht für die Frau erfolglos beten zu können, ließ sich die Gaunerin die Schmuckstücke ausstehlen. Später teilte die Gaunerin der Frau mit, ihre Sünden seien zu schwer, sie müsse alles verfügbare Geld herausgeben, damit dies in Rom geweiht werden könne. Mit ihrer Beute verabschiedete die Gaunerin.

\* (Der Fahrenjunker im 3. Gardelandenregiment) Fritz v. Winterfeld wurde auf der Jagd mit einem Schuß durch den Kopf in einem Graben als Leiche vorgefunden.

\* (Verraubung eines französischen Eisenbahnzuges.) Auf den Eisenbahnzug Paris—London ist in der letzten Freitagsnacht ein Überfall verübt worden. Während der Fahrt drangen zwei mit Revolvern und Messern bewaffnete Männer in den Gepäckwagen des Zuges ein. Einer von ihnen griff den Schaffner an und verwundete ihn durch einen Wriststich an der Schulter. Während dieser Zeit hatte der andere unter den im Gepäckwagen liegenden Kisten eine sorgfältige Auswahl ge-

troffen und die wertvollsten Kisten zum Fenster hinausgeworfen. Darauf verschwanden die beiden Räuber spurlos und ließen den Schaffner in benutztem Zustande zurück.

\* (Grauenhafte Tat.) In einem Dorfe des Kreises Gornitz beunruhigte drei bewaffnete Räuber einen Brautweinkauf, töteten zwei Gefährte, Frau und Tochter eines Gefährten und einen Lehrer und ermordeten drei Personen durch Schüsse. Die Täter rittamen.

\* (Schwerer Eisenbahnunfall.) Auf der Strecke Wernau—Gardol bei der Station Wernau fuhr ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Ein Wagen des Personenzuges wurde zertrümmert, etwa zwanzig Passagiere wurden verletzt.

\* (Preußen und der Dichter Schiller.) Das „Vaterland“ hängt seiner Meinung, daß das preussische Kultusministerium für die Schuler Schillerfeste angeordnet habe, die geistvollen Bemerkungen an: „Bekanntlich (?) ist dieser Dichter bei den Preußen nicht besonders gut angegesehen, da er für die Engländer „Maria Stuart“, für die Franzosen die „Junfrau von Orleans“, für die Spanier „Don Carlos“, für die Italiener „Pisacco“, für die Schweizer „Wilhelm Tell“ und für die Dörfelreicher „Wallenstein“ gedichtet hat, während für die Preußen nur „Die Räuber“ abgefalzen sind. — Armer Schiller.

### Reklameteil.



Kinder- Hemmerabend bewährte Nahrung  
mehl Die Kinder gedulden  
Kranken- Die Kinder gedulden  
kost Verdaunungsstörung.

Ein Schwein zum Weiterfüttern  
zu verkaufen Splatzki, Wormerter Werder.  
Eine junge Kuh mit dem Kalbe  
verkauft Zischen 13.

Wer Linoleum  
braucht, verlange Muster und  
Preis-Verzeichnis, freie Rücksendung  
vom Linoleum-Versandgeschäft  
Paul Thum, Chemnitz i. Sa.

Dienstag und folgende Tage  
**Fischverkauf**  
am **Gotthardsteich**,  
H. Birnstiel, Fischereiwärter.

**Umsonst** zur  
Empfehlung.  
Je 1 Col. 7 Rollen! Braut!  
Selber u. 20 f. Bistl. od. 60 Delt!  
Braub! u. Rollen wenn Sie ca. 55—60  
Doll. festz. 1 a M. im Jahr nicht so  
groß u. schon zu 25 Delt. E. Degener,  
Groberport o. 1881. Seifenmühle 187.  
100 f. Roll. Festz. Große Mt. 34/1  
u. 200—84/1 300 a 0/4 Mt.  
100 Rollen 81 60 Brauter 81 80 Delt. 2 M.

**Kartoffeln**,  
eine Magnum Bonum, desgl. 1/2 to date,  
verkauft diese Woche noch zu billigen Preisen  
Freygang, Gr. Ritterstr. 7.

**Deutsche Cognac-Compagnie**  
Löwenwarter & Co  
Commandit-Gesellschaft  
empfehlen ihre  
**Cognac-Verschnitte**  
zu  
Mk. 2.— 2.50 3.— 3.50  
\*\*\*\*Mk. 4.— \*\*\*\*\*Mk. 4.50  
Verkauf in der Dom-Apotheke,  
Kaiser bei Carl Sandt, Zul. Crommer,  
Kreuzlich empfohlen.

**Öffentlicher Vortrag**  
von **Fräulein Paula Müller**,  
Bundesvorsitzende des Deutsch-Englischen  
Frauenbundes  
Sonntag den 20. November  
8 Uhr  
im Saal der „Reichstrone“.  
Entrée 50 Pf.  
Tagesordnung wird noch bekannt gegeben

**Goldne Angel**.  
Mittwoch  
**Schlachtfest**.



### Auf dem Heimwege vom Einkauf sind sparsame Haus- frauen daran erkennbar, daß sie **Rheinperle und Solo**

mit sich führen. Millionen von Hausfrauen wissen es,  
welche große Ersparnis sie durch den Gebrauch dieser  
Waren anstelle der teuren Butter erzielen. Rhein-  
perle und Solo sind in allen Verwendungsorten der  
feinsten Hausarbeit gleich. — Lieberall erhältlich! —  
All-Fabrikanten: Jürgens & Veinzen,  
G. m. b. H., Goch (Hild.).

**Puppen-Klinik.**  
Der vollständigen Genesung wegen bitten wir, uns die  
kleinen Patienten bald zuzuführen.  
**C. F. Ritter, Halle a. S.,**  
Leipzigerstr. 89/91.  
Mitglied des Rabat-Spar-Vereins.

Die **photographische Anstalt** von  
**Max Herrfurth**, Breite Str. 15  
erbittet **Weihnachtsaufträge** auf Vergrößerungen  
rechtzeitig.

**JOHANNISBAD** Rheuma, Gicht, Eclhas, Nerven- und Frauenleiden,  
Stoffwechsel- und Erkältungskrankheiten, Influenza,  
Auto-Histologie durch Moore-, russ. Heilmittel, Eifer-  
Heilschlut-, Schwitz-, in Kurhäuser, Vorzüge, Massage, Bostreibungen etc. Modern eingerichtete  
staunlich gepöhlte Bäder, Mässige Preise. o. **MEISEBURG**, Johannisbad 103

**Gartenerde**  
kann unentgeltlich abge-  
fahren werden  
Clobigauer Str. 16.

**Tafelförmiges Klavier**,  
gut erhalten und schön, ist billig zu  
verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### „Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten**

behaftet, welche mich durch das ewige  
Juden Tag und Nacht nicht in Ruhe  
ließen. Nach einer Einreibung von kaum  
4 Tagen mit **Buters Patent-Medizinal-  
Seife** waren meine Flechten vollständig  
verschwunden. Ihre Seife ist nicht 1,50  
Mark, sondern 100 Mark wert. Sergeant  
M. in G. a. St. 50 Pf. (10% ig) und  
1,50 Mk. (35%, härteste Form). Dazu-  
gehörige **Zusatz-Creme** 75 Pf. und 2 Mk.,  
ferner **Zusatz-Seife** (Mild), 20 Pf. und  
1,50 Mk. Bei **Wig. Steffisch**, Inh. **Starr**  
Ael. Elder-Drog., Entenplan, und **Wig.**  
**Kupper**, Central-Drog.



Die Feier  
des diesjäh.  
**Stiftungs-  
festes**  
findet am  
Sonntag den  
14. November  
von abends  
8 Uhr an mit  
Koncert,  
Theater und  
Ball im  
„Ecol“ hat. Die Eintrittskarten sind bei  
Kamerad **Tauch**, Preußstraße 4, abzu-  
holen. **Das Direktorium.**

Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**  
**Otto Lintzel, Clobigauer Str. 9.**  
Deute Dienstag  
**frische hausgeschlachte Ruch.**  
**G. A. Köppe**, Oberbürger. 13.

**Hausgeschlachten**  
wird angenommen  
**Albert Lindemeyer**,  
Clobigauer Str. 4.

**Wäschen**  
werden angenommen  
**Breite Strasse 17.**  
**Schlösserlehrling.** Suche fu. meine Schloßerei  
und Rep. Werkstätt landw.  
Maschinen u. Fuhräder einen Lehrling.  
**H. Gärtner**, Schloßerei, Unter-Altendorf 4.

**Garten-Arbeiter**  
auf einige Tage zum Bäume pflanzen und  
verschneiden gesucht. Näheres in der Exped.  
d. Bl.

**Einige Maurer  
und Arbeiter**  
gesucht **Gutenbergsstraße 17.**

**Jüngeres Mädchen**  
für häusliche Arbeit gesucht. Event. auch  
Aufwartung  
Frau **Looke**, Gotthardstraße 14.

**G. L. 100.**  
Brief liegt!

# Besonders vorteilhafte Angebote.

Für Brautausstattungen, Ergänzungen im Haushalt, sowie für Weihnachtsgeschenke bestens geeignet empfehlen u. a.:

## Damenwäsche.

<b>Taghemden</b>	Vord- u. Achselschluss, garn mit Spitze u. Hohl- saumlanguette Stek.	125 M
	Vorder- u. Achselschluss mit eingearbeiteter Languette u. Herzpasse	175 M
	Achselschluss mit handgestickter Madeirapasse	210 M
	Vorder- und Achselschluss mit reicher Stickereigarnitur	225 M
<b>Nachtjacken</b>	Körperbarchent mit rotem Besatz	140 M
	Körperbarchent mit eingearbeiteter Languette	175 M
	Körperbarchent mit reicher Stickerei	240 M
<b>Beinkleider</b>	Bündchenform, mit Stickerei	150 M
	Bündchenform mit Languette und Stickerei	230 M
	Knieform mit Stickerei-Ein- und Ansatz	190 M
	Knieform, elegant garniert	275 M
<b>Damenröcke</b>	weiss mit Stickerei-Volant	250 M

## Bettwäsche.

<b>Garnituren</b>	fortig genäht, bestehend aus 1 Deckbett und 2 Kissenbezügen	
	aus glatten Lion.	Garnitur 3 <sup>30</sup> 4 <sup>25</sup> 5 <sup>85</sup> 6 <sup>45</sup> 7 <sup>90</sup>
	aus gestreiftem Satin	Garnitur 5 <sup>30</sup> 6 <sup>60</sup> 7 <sup>50</sup> 8 <sup>30</sup> 9 <sup>60</sup>
	aus Ia. Damast	Garnitur 6 <sup>20</sup> 7 <sup>85</sup> 8 <sup>30</sup> 9 <sup>80</sup> 10 <sup>80</sup>
	bunt kariert	Garnitur 2 <sup>75</sup> 4 <sup>15</sup> 4 <sup>90</sup> 5 <sup>80</sup> 6 <sup>80</sup>
	bunt gebümt	Garnitur 2 <sup>75</sup> 3 <sup>75</sup> 4 <sup>90</sup> 6 <sup>25</sup> 7 <sup>50</sup>
<b>Bettücher</b>	ohne Naht, sauber gestümt, volle Breite und Grösse	
	aus Dowlas	Stück 1 <sup>55</sup> 2 <sup>00</sup> 2 <sup>30</sup> 2 <sup>60</sup> 3 <sup>25</sup>
	aus Ia Halbleinen	Stück 2 <sup>80</sup> 2 <sup>70</sup> 3 <sup>00</sup> 3 <sup>40</sup> 4 <sup>05</sup>
<b>Waffel-Bettdecken</b>	weiss	Stück 2 <sup>75</sup> 3 <sup>00</sup> 3 <sup>50</sup> 4 <sup>00</sup> 5 <sup>00</sup>
<b>Piqué-Bettdecken</b>	weiss	Stück 4 <sup>25</sup> 5 <sup>25</sup> 5 <sup>75</sup> 6 <sup>50</sup> 7 <sup>50</sup>
<b>Rips-Bettdecken</b>	weiss	Stück 5 <sup>00</sup> 7 <sup>50</sup> 9 <sup>00</sup>

## Gelegenheitskäufe in Tischwäsche.

Nur soweit Vorrat.			Nur soweit Vorrat.
<b>Tischtücher</b>	Jacquard, Stern- und Blumenmuster		<b>Tischtücher</b>
	Grösse ca. 115x115 110x150 130x130 130x165		reineleinen Jacquard, moderne Muster
	Stück M. 1 <sup>20</sup> 1 <sup>85</sup> 1 <sup>75</sup> 2 <sup>15</sup>		Grösse ca. 130x130 13x160
			<b>Servietten</b> dazu pass 7 <sup>50</sup>
<b>Servietten</b>	Jacquard, 60x60 gross	Dtzd. 4 <sup>20</sup>	Ein Posten <b>reinleiene Servietten</b> ohne Tischtücher 6 <sup>80</sup>

## Wäschestoffe

in bestbewährten Qualitäten.

**Elsässer Hemdentuch**, kräftige Ware, ja. 82 cm breit Meter **30, 40, 45, 50 Pf.**

**Elsässer Renforcé**, feinfädig, ja. 82 cm breit Meter **45, 55, 60, 70 Pf.**

**Macotuch** für feine Leibwäsche, Meter **55, 70, 75, 80 Pf.**

**Louisianatuch** für Leib- u. Bettwäsche 82 cm breit Meter **30, 35, 38, 45 Pf.**

**Louisianatuch** für Leib- und Bettwäsche 130 cm breit Meter **60, 65, 75, 100 Pf.**

**Croisébarchent**, weiss, Meter **40, 50, 60, 70 Pf.**

**Laken-Dowlas**  
ja. 170 cm breit Meter **75, 85, 90 Pf.**  
ja. 190 cm br it Meter **1, 10, 140 Pf.**

**Laken-Halbleinen**, geb. Ia. Qualitäten, ja. 150 cm breit Meter **120, 135, 145 Pf.**  
ja. 160 cm breit Meter **150, 170, 180 Pf.**

**Inlett**, federdicke Ia. Qualitäten, glattrot und gestreift, Rifsenbreite Meter **65, 85, 115 Pf.**  
Deckbettbreite Meter **110, 140, 175 Pf.**

**Unterbettdrell**, glattrot und gestreift, 115 cm breit Meter **130, 160, 190 Pf.**

**Spezial-Waaren** in Hemdentuchen:  
Qual. **Halorentuch** mittelkräftig  
Coupon 20 Meter **8,50 Pf.**  
Qual. **Frauentuch**, fehräftig, Coupon 10 Meter  
**11 Pf.**

## Handtücher

ja. 1800 Zugend vorrätig.

**Stubenhandtücher**

Halbleinen, Drell, ja. 46x110 cm groß Dugend **1,40**

Halbleinen, Drell, ja. 48x110 cm groß Dugend **1,50**

Halbleinen, Gerfieri form- Jacquard gef. u. gebündert, ja. 48x110 cm groß Dug. **1,60**

Halbleinen, Drell, extra schwere Qualität, ja. 48x110 cm groß Dugend **1,70**

Halbleinen, Jacquard, ja. 48x110 cm gr., neue moderne Blumenmuster Dugend **1,90**

Reinleinen, Jacquard ja. 50x125 cm groß, gefäumt und gebündert, Dugend **2,00**

Reinleinen, Gerfieri form ja. 50x115 cm Dugend **2,10**

**Extra-Angebot:** Nur soweit Vorrat  
**Stubenhandtücher** Halbleinen Drell, schwere, vollweiss gefb. Qual. 1,80 ja. 48x110 groß Dugend **1,80**

**Küchenhandtücher**

Gerfieri form, ja. 48x110 cm groß, Dugend **3,20**

grau Drell, ja. 50x110 cm groß, Dugend **3,80**

Halbleinen, Gerfieri form, ja. 48x110 cm groß mit Kante Dugend **3,90**

Halbleinen, grau bunt, ja. 48x110 cm groß, gefäumt und gebündert Dugend **4,20**

Halbleinen, Gerfieri form, ja. 48x110 cm groß mit Kante, schwere Qualität, Dgd. **4,90**

grau Reinleinen, ja. 50x115 cm groß Dugend **6,20**

Reinleinen, extra schwer, 50x115 cm groß Dugend **7,00**

Reinleinen, extra schwer, 50x115 cm groß Dugend **8,00**

**Extra-Angebot:** Nur soweit Vorrat.  
**Küchenhandtücher** reinleinen Mitteldrell gefäumt und gebündert, ja. 48x110 cm gr. **5,20** Dugend **5,80**

## Bettbezugstoffe

in erstklassigen Fabrikaten.

für Rifsen, 84 cm breit:

**Gestreifte weisse Satins** m **50 65 85 95 Pf.**

**Weisse Damaste** m **55 70 90 105 Pf.**

**Buntkarierte Bettzeuge** m **35 45 55 65 Pf.**

**Buntgebüimte Bettzeuge** m **35 45 55 70 Pf.**

für Deckbetten, 130 cm breit:

**Gestreifte weisse Satins** m **80 95 120 140 Pf.**

**Weisse Damaste** m **85 115 140 160 Pf.**

**Buntkarierte Bettzeuge** m **80 90 100 115 Pf.**

**Buntkarierte Bettzeuge** m **85 100 110 125 Pf.**

## Wischtücher

**Halbleinen** weiss mit Kante oder kariert, 56x56 cm groß Dugend **2,70**

**Köpertuch** Halbleinen 60x60 cm gr. Dg. **3,80**

**Reinleinen** mit rot. Kante 60x60 cm gr. Dg. **5,00**

weiss mit Kante oder kariert, 50x56 cm groß Dg. **3,60**

## Taschentücher

Einon, weiss u. buntantig Dg. **1,60 2,10**

Battif mit Hofstaum Dg. **1,50 1,90**

Battif mit Seidenglanz u. Hofstaum Dg. **1,80**

Seidenbattif m. Hofstaum und bunter Kante Dg. **2,40**

mit Hofstaum u. gefickt Buchstaben 1/2 Dg. im Karton **1,75**

Schweizer Battif, weiss gefickt 1/4 Dg. im Karton **1,00 1,50 2,50**

Madeira, handgebeigt, mit einer Edel. **85 Pf.**

Rindertücher mit bunter Kante u. gefickt Buchst. 1/2 Dg. 1. Karton **1,05**

Reinleiene Tücher Ia. Qualität in allen Preislagen.

5 Proz. Rabatt in Marken.

Trotz der enormen Preissteigerung für alle Gewebe verkaufen wir unsere Waren infolgerzeitiger Abschlüsse zu den bisherigen bekannt billigen Preisen u. empfehlen unserer werten Kundenschaft, von dieser günstigen Einkaufs-Gelegenheit ausgiebigen Gebrauch zu machen.

5 Proz. Rabatt in Marken.

# Brummer & Benjamin

Halle a. S., Grosse Ulrichstr. 22 und 23.

12er zu 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Deutschland.

— (Revisión des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages.) In Bern finden, in dieser Woche zwischen deutschen und schweizerischen Vertretern Besprechungen über die von Deutschland befrwortete, seit 2 Jahren anhängige Revisión des deutsch-schweizerischen Niederlassungsvertrages von 1890 statt. Die Schweiz hat der deutschen Regierung einen Vertragsentwurf unterbreitet, zu dem sich Deutschland noch nicht geäußert hat. In ihrer ersten Note hatte die deutsche Regierung einen Vertrag nach dem Muster des deutsch-holländischen Niederlassungsvertrages vorgeschlagen. Wenn die Schweiz hierauf einginge, würden die Deutschen bei ihrer Niederlassung in der Schweiz von der bisherigen Beibringung von Vermögenszeugnissen befreit sein. In der Schweiz dagegen möchte man von diesem Erfordernis wegen der starken deutschen Einwanderung nicht absehen, obwohl die Schweiz von Italienern und Franzosen bei ihrer Niederlassung keinen Nachweis über ihren unbescholtenen Leumund fordert.

— (Eine Bundesratsverordnung für den Verkehr mit Kraftfahrzeugen) soll demnächst erlassen werden auf Grund der dem Bundesrat im Geßez vom 3. Mai d. J. erteilten Befugnis zur polizeilichen Regelung des Verkehrs mit Kraftfahrzeugen. Es haben deshalb vom 28. bis 30. Oktober unter dem Vorsitz des Direktors im Reichsamt des Innern, Justiz, und unter Beteiligung von Kommissaren der zuständigen Reichsämter und der Bundesregierungen, sowie von Vertretern der großen Sportvereine und der Automobilindustrie Verhandlungen über eine derartige Bundesratsverordnung stattgefunden. Die sehr eingehenden Verhandlungen haben eine Verständigung über alle wesentlichen Punkte ergeben, so daß in kurzem die Beschlußfassung des Bundesrats über den Entwurf zu erwarten ist. Vor allem ist zu bemerken, daß der Entwurf der Prüfung der Kraftfahrzeuge einerseits und der Führer andererseits besondere Aufmerksamkeit widmet und die im Interesse der Sicherheit des Verkehrs dringend erwünschten Vorkehrungen gewährleistet. Im übrigen lehnt sich der Entwurf an die bisher bestehenden Vorschriften an, berückfichtigt aber in ausgiebiger Weise die inzwischen gemachten Erfahrungen und trägt soweit als möglich den Ergebnissen des internationalen Kongresses in Paris Rechnung.

— (Die Landräte) tun sich als Stützen der konservativen Partei besonders in Preußen hervor. Die „Königsb. Post. Ztg.“ macht darauf aufmerksam, daß eine konservative Vertrauensmänner-Versammlung in Johannisburg von dem Landrat des Kreises, Volker, geleitet und daß dieser Herr auch zum Vorsitzenden des konservativen Vereins gewählt wurde. Das Königsberger Blatt bemerkt dazu: „Wir halten es für denklich, wenn Landräte, die auf das Vertrauen der verschiedensten politischen und gewerblichen Schichten angewiesen sind, sich zum Geschäftsführer einer bestimmten lokalen Parteigruppe machen. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß unter dem Aufbruch der konservativen Delegierten-Versammlung in Königsberg, der für die Reichspolitik der Konservativen eingetreten ist, die zu dem Sturze des Fürsten Bülow geführt hat, sich nicht weniger als neun Landräte als Unterzeichner befinden. So sind in Ostpreußen die Landräte zum großen Teil die Vertreter des einseitigen Parteistandpunktes. Wir möchten dem Minister des Innern empfehlen, diesen Beitrag zu dem Kapitel vom preussischen Landrat nicht nur dem Alten über den Schlichtungs-Prozess beizubehalten, sondern auch der Verwaltungsreformkommission als Material zu überweisen.“

— (Eine antisemitische Broschüre „Die deutsche Städtepolitik“), die vor einiger Zeit anonym erschienen war, hat in der Provinz Posen und in den gesamten Ostmarken große Erregung hervorgerufen, die sich noch steigerte, als bekannt wurde, daß der Verfasser ein Beamter, nämlich der Regierungsrat Dr. Herr von der Ansiedlungskommission in Posen, war. Unlängst verläutete man, daß Dr. Herr wegen seiner antisemitischen Ausrageung von seinem Posten abgerufen und nach dem Westen versetzt worden sei. Von bündelischer Seite hatte man anfangs seinen Zusammenhang zwischen der Broschüre und der Versetzung zu leugnen gesucht. Dieser Tage aber hat Rechtsanwalt Dr. Kollencher-Posen in einer Versammlung mitgeteilt, der Oberpräsident der Provinz Posen, v. Waldow, habe einem angesehenen jüdischen Bürger gegenüber erklärt, er wie seine Frau seien vom ersten Tage ihres Hierseins bemüht gewesen, keinerlei gesellschaftlichen oder politischen

Unterschied zwischen Juden und anderen Deutschen gelten zu lassen. Solange er die Staatsregierung verrete, würden die in der Herr'schen Broschüre vertretenen Anschauungen, die er durchaus mißbillige, keinen Boden finden können. Er wünsche, daß diese neue Stellungnahme in den weitesten Kreisen bekannt würde. Im Zusammenhang damit habe der Oberpräsident ferner verlauten lassen, daß der Verfasser der Broschüre schon in den nächsten Tagen von Posen veretzt werde.

— (Zur Reichstagswahl in Halle) haben die Sozialdemokraten vor einigen Tagen ein Flugblatt verbreitet, das wohl so ziemlich das Äußerste an Verleumdung und an Verleumdung des Freisinnigen bietet — und das will bei dem bisherigen Schuldkonto der Sozialdemokratie auf diesem Gebiete gewiß etwas sagen. Rundgebungen wie diese richten sich ganz von selbst und können bei jedem anständigen Wähler nur das Gegenteil von dem hervorgerufen, was sie bewirken wollen. Wir begnügen uns daher damit, einige Kraftstellen wiederzugeben:

„Ein Schwur, alle im Zimmer zu rächen, den die Raub- und Unterdrückungspolitik der „liberalen“ Modära herausgeschoben hat über das arme leidende Volk! — „des Freisinnigen Verdächtigungen bei der Steuerfahndung! — „schürfischer Raubzug auf die Taschen des Volkes! — „Seine größeren Häuser des Koalitionsrechts als die Freisinnigen! — „Seine heftigeren Gegner jeder Verletzung der Arbeitszeit für angestrengt arbeitende Menschen als die Freisinnigen! — „Seine lächerlichen Verweigerer eines menschenwürdigen Arbeitslohnes als die Freisinnigen! — „Der Freisinn ist der Freund der schandbaren Kinderausbeutung. Fünf Stunden Schule, meint er, sind für Kinder des Volkes genug, fünf Stunden können sie dazu arbeiten für einen Hundelohn! — „Jetzt läßt er (der Freisinn) insam und schreit hinter andern: Haltet den Dieb! Er selber aber ist der nichtswürdige Spitzhube gewesen, der die nichtbesitzenden Klassen befohlen hat um den Ertrag ihrer Arbeit!“

Wir glauben, das genügt! Jedes Wort der Entgegnung würde nur den Eindruck dieses elenden Nachwerks abschwächen. — Für die Landtagswahl in Halle an Stelle des verstorbenen freisinnigen Abg. Karl Schmidt, haben am Freitag vor. Woche die Wahlmännererwählungen stattgefunden. Nach der „Post. Zeitung“ wurden bei diesen Erwahlungen nur freisinnige Wahlmänner gewählt, so daß die Wahl des freisinnigen Parteileiters, Oberpostassistent Dahnke, gesichert ist.

— (Eine Verteidigung des badischen Großvolks) gegen Auslassungen der „Nationalist. Kor.“ unternimmt eine Zeitschrift, die die „Nationalzeitung“ aus Karlsruhe Parteifreien erhält. Es wird darauf hingewiesen, daß ohne den Großvolks die Reaktion 37 Sitze erhalten hätte, während dem Gesamtliberalismus keine 18 Mandate geblieben wären. „Das größte Unheil Baden wäre eine konservative-liberale Kammermehrheit und ihr, nach den Erfahrungen anderwärts scharflich nachfolgend, eine konservativ-liberale Regierung! Beides ist durch das Stichwahlabkommen verhindert worden, und darum war sein Abschluß eine politische Notwendigkeit. Die Erfolge der Sozialdemokraten sind aber durch das Abkommen nicht hervorgerufen worden. Es konnte ihr nur höchstens 6 Sitze verschaffen. . . Nicht das Stichwahlabkommen hat der Aufstieg der nationalliberalen Partei und das Anwachsen der Sozialdemokratie verschuldet, das sind vielmehr Gründe, die mit ihm nicht das geringste zu tun haben. Es muß immer und immer wieder betont werden: Die konservativ-liberale Mehrheit war gerade so drohend, wie vor vier Jahren, sie mußte verhindert werden! Das war nur durch das taktische Abkommen mit der Sozialdemokratie möglich. Darum war es notwendig. Es wäre nicht nur Selbstmord der nationalliberalen Partei, sondern vor allem die Auslieferung unserer Heimat an die Reaktion gewesen, wenn das Abkommen nicht abgeschlossen worden wäre.“

— (Über die Ziele des „Bundes der Festbesetzten“) äußerte sich dieser Tage zum ersten Male öffentlich der erste Vorsitzende, Provinzialschulsekretär Huld. Er sagte u. a.: „Für eine bestimmte Parteirichtung legt sich der Bund nicht fest, er unterstützt die Männer, die für das Wohl der Allgemeinheit bedacht sind. Die Sozialdemokratie ist von vornherein ausgeschlossen, denn der Beamte im Grunde seines Herzens national gesinnt und verabscheut die Bestrebungen der vollen Internationalen.“ Aber auch die Konservativen könnten auf eine Unterstützung durch die Beamenschaft nicht rechnen. Durch die Vertretung der agrarischen Interessen hätten die Konservativen sich an der allgemeinen Verteuerung

der allernotwendigsten Lebensbedürfnisse mitschuldig gemacht. Erst wenn die Konservativen das agrarische Joch abgeschüttelt, volksfreundliche Tendenzen verfolgt, dann, aber auch nur dann werde der Beamte zu prüfen haben, was in puncto politischer Betätigung für sie zu tun sei.

— (In dem Hochverratsprozess gegen die Anarchisten Lubeck und Levin) fällt das Reichsgericht am Freitag mittag das Urteil. Es lautete auf Freisprechung der beiden Angeklagten. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende Senatspräsident Dr. Wisbauer u. a. aus: „Das Gericht hat sich auf den Standpunkt des Sachverständigen und der bisherigen Praxis des Reichsgerichts gestellt. Es vermißt in den inframirierten Artikeln, daß es sich um einen bestimmten konkreten Akt gehandelt habe, der in nicht zu weiter Ferne tritt. Daß an ein hochverräterisches Unternehmen in naher Zukunft gedacht ist, ist von der Verteidigung selbst zugegeben worden. Aber es fehlt die notwendige Konkretisierung.“ — Der Reichsanwalt hatte gegen Lubeck 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, gegen Levin 1 Jahr Zuchthaus beantragt.

— (Kaiserliche Marine.) S. M. „Fuchs“, „Tingtau“ ist am 4. November in Canton eingetroffen. S. M. S. „Itis“ ist am 4. November von Shanghai in See gegangen. R. P. D. „Giel-Friedrich“ ist mit den von den Schiffen des Kreuzergeschwaders abgelassenen Offizieren und Mannschaften auf der Heimreise am 5. November in Alger eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Gibraltar fortgesetzt. — Für das nächste Etatsjahr ist im Marineetat für jede kaiserliche Werft die Anstellung eines technischen Mannes vorgesehene, die Posten sollen mit je 7000 M. dotiert werden.

Provinz und Umgegend.

† Bitterfeld, 7. Nov. In der demijährigen Fabrik „Elektron“, und zwar auf dem Werke I, fand gestern eine größere Explosion statt. Es explodierte eine Phosphorretorte. Dabei wurden 4 Personen schwer verletzt und zwei, nämlich der Vorarbeiter Scharfshmidt und der Arbeiter Wolanski, getötet.

† Mansfeld, 8. Nov. Der Landrat des Mansfelder Gebirgskreises hatte im vermeintlichen Interesse der Sicherheit die Polizeistunde für Wirtschaften, in denen die Streifcorps arbeiten und Streifverfammlungen stattfinden, auf 8 Uhr heruntersetzt. Der Oberpräsident v. Hegel hob diese Maßnahmen als unbegründet auf und ordnete die Polizeistunde auf 11 Uhr an.

† Magdeburg, 7. Nov. Freitag früh wurden die bei einem Arzt in der Alten Ulrichstraße bedienten Mädchen besinnungslos in ihren Betten gefunden. Sie schliefen in ihrer Kammer neben der Küche, in welcher sich durch Verlöschung oder Unachtsamkeit des Gasgeschlauchs Gas angesammelt hatte. Die Wiederbelebungsversuche mit Hilfe des bei der Feuerwehr requirierten Sauerstoffapparates waren bald von Erfolg gekrönt. Das eine der Mädchen mußte jedoch nach dem Krankenhause gebracht werden.

† Beuren (Kreis Worbis), 8. Nov. Der früher in Veinelsche, seit einem Jahre bei der hiesigen Postagentur angestellte Postbote Hunsing, gebürtig aus Bad Sachsa, hatte bei dem Pionier-Bataillon in Hammünde eine 14 tägige Reserveübung abgelistet. Am Tage vor seiner Entlassung verschwand er plötzlich. Von der Militärbehörde wurde festgestellt, daß er am vergangenen Sonntag in einer Wirtschaft ein Kommisbrot verkauft hat. Dabei geriet er mit zwei Zivilisten in einen Wortwechsel. Auf der Straße artete der Streit in eine Prügelei aus. Man nimmt nun an, daß Hunsing hierbei erschlagen und in die Werra geworfen worden ist. Nach dem Verbleib des Vermissten, dem von der Militär- und der Postbehörde das beste Zeugnis ausgefertigt wird, wird eifrig geforscht.

† Göttingen, 7. Nov. In Abelsheim wurde an einer 85 jährigen Frau ein Morb verübt.

† Schlei, 8. Nov. Eine ganz eigenartige Ehrgung des reussischen Erprinzenpaares zur silbernen Hochzeit am 11. November veranstaltet der Ostthüringer Thurgau, insbesondere die reussische Turnerschaft. Durch Stafettenlauf soll von der Höhe des Frankenwaldes, und zwar von dem größten äußersten Vereins-Grenzort Wurzbach, am Sonntag, den 14. November, dem Erprinzenpaar eine Adresse nebem einem auf der Höhe des Frankenwaldes frischgepflanzten Tannenreis im Laufschrift überbracht werden. Es sind zu dieser Ausführung etwa 500 aktive Turner nötig, die von Wurzbach bis Schloß Dierstein auf der Wegestrecke von etwa 90 Kilometern Aufstellung nehmen.

+ Stendal, 5. Nov. Wie gemeldet wird, hat der hiesige Erste Staatsanwalt Ruff gegen das Urteil des Stendaler Schwurgerichts, das den des Doppelmordes angeklagten Plak zweimal zum Tode verurteilt hat, Revision eingelegt. Wie erinnerlich, hatte der Staatsanwalt nur für „schuldig des Mordschlags“ plädiert und sich nach Abgabe des Spruchs der Geschworenen geweigert, einen Strafantrag zu stellen.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 8. November 1909.

**\*\* (Personalien.)** Der Regierungszanzlist Henners ist zum Kanzleinpektor bei der hiesigen Kgl. Regierung ernannt worden. — Der Gewerbe-Arzt Professor Landzújn in Berlin ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Hilfsarbeiters bei der hiesigen Kgl. Gewerbeinspektion beauftragt worden. — Der Oberlandmesser Vager in Schleifungen ist an die hiesige Königliche Generalkommission versetzt.

**\*\* Vom Jahresseminar.** Das Provinzial-Schulcollegium der Provinz Sachsen hat den Beginn der für das Kalenderjahr 1910 abzuhaltenden Prüfungen am hiesigen Königl. Lehrerseminar wie folgt festgesetzt: Aufnahmeprüfungen am 5. bezw. 7. März, Entlassungsprüfung am 12. bezw. 17. Februar, zweite Volksschullehrerprüfungen am 12. bezw. 14. Dezember und den Beginn der Seminar- Kurse für Theologen am 10. Januar.

**\*\* Sein 35jähriges Bestehen** feierte am Sonntagabend im Theatralischen Gesangsverein „Melodia“ hier. Mitglieder und Gäste hatten sich zahlreich eingefunden und erwarteten mit Spannung die Entwicklung des vielversprechenden Programms. Geöffnet wurde dasselbe durch einen stottern Marsch von Rantzau, dem das Stadtorchester unter der Leitung seines Direktors, Herrn Hertel, noch die wirkungsvolle Ouvertüre „Lorely“ von Worena und eine brillante wiedererlebene Szene aus Wagner's „Lohengrin“ folgen ließ. Dr. M. Ineichor intonierte hierauf Ludwig van Beethoven's ergreifende Hymne „Die Ehre Gottes“, die mit ihrer deutlichen Doppelbegleitung und den würdigen Forderungen des Sängers Gelegenheit gab, ihr vorzügliches Stimmauer im besten Dichte zu zeigen. Weiterhin gelangten zum Vortrag Dürrenschmids stimmungsvolles Herbstlied „Dito Schmidt's liebliches „Wenn ich ein Waldvögelin wär“ und „Das Herz am Rhein“ von Edwin Schütz, drei Kompositionen, deren Klangwirkung eine recht gute genannt werden konnte. Einen vollen Erfolg erzielte der Männerchor mit Götter's „Friedrich Walbert“, in Musik gesetzt von Theodor Fiedbertsch. Die Dichtung behandelt bekanntlich das Erwachen Kaiser Barbarossa nach tausendjährigem Schlafe im Schloß des Ruffhäuser und ihre patriotischen Vorträge sind vom Komponisten in immer Waise mit den padenden Tonbildern verbunden. Sänger, Dirigent und das begleitende Orchester boten in dieser Programmnummer eine anerkanntswerte Leistung. Reicher Beifall wurde diesen Darbietungen spendiert; besonders lebhaften Applaus heimte noch unser Stadtorchester mit ihren „Anfangs des Weisen“ ein, in denen Herr Behold als Klopstock'stisch vortrefflich hervortrat und als solcher sogar zu einer Bude genähigt wurde, die das Publikum dankbar akzeptierte. Die übliche Theateraufführung brachte am Schluß den einaktigen Schwanke von Hans Knoll „Zwei Feilschertage“, der gut einstudiert und trefflich charakterisiert über die Bretter ging. Das letzte Stück erreichte seinen Zweck, die Festteilnehmer besser zu stimmen, vollkommen und dafür dankten diese durch rauschenden Beifall. Nach einer Pause eröffnete ein interessanter geführter Rundgang den nachfolgenden Ball, der erst in den Morgenstunden sein fröhliches Ende erreichte.

**\*\* Im Casino** beging am Sonntagabend der Turnverein „Rohlfstein“ die Feier seines 24. Stiftungsfestes durch Konzert, Turnerei, Vorträge, Theater und Ball. Turner und Turnfreund hatten sich zahlreich eingefunden. Ein Festmarsch von Rink eröffnete den unterhaltenden Teil, nach welchem der Ehrenvorsitzende des Vereins, Herr Becker, eine Ansprache hielt. Derselbe warf einen Nachblick auf die Tätigkeit des Vereins während der verfloffenen 24 Jahre, erwähnte die Mitglieder, mit demselben Eifer wie bisher weiter zu arbeiten und wünschte dem Verein ein ferneres Blühen und Gedeihen. Seine Rede klang aus in einem Hoch auf die deutsche Turnerschaft. Die turnerischen Programmnummern, bestehend in Stabübungen, Keulen-schwingen und Turnen am Reck und Barren legten Zeugnis von regem Eifer der Vereinsmitglieder ab; mehrere hervorragende Leistungen am Reck und Barren forderten die Anwesenden zu lebhaftem Beifall heraus. Auch sonst war für angenehme Unterhaltung reichlich gesorgt; auch die Tanzlustigen kamen bei dem folgenden Valle auf ihre Rechnung. Das in allen Teilen gut verlaufene Fest wurde getragen von echt turnerischem Geiste und fand erst in den Morgenstunden des jungen Tages sein Abschluß.

**\*\* Beleuchtung einiger Hauptpunkte** des sozialdemokratischen Programms, so lautete das Thema, über welches am Sonntagabend

im Evangelischen Arbeiterverein Herr Sup. Prof. Withorn sprach. Der geschätzte Redner leitete seine Ausführungen mit dem Hinweis ein, daß die Sozialdemokratie bei den letzten Wahlen in Sachsen, Baden und Preußen unermessen große Erfolge erzielt habe, die nicht etwa auf ihre innere Kraft zurückzuführen sind, sondern auf die überaus großen Fehler der Gegner bei der letzten Reichsfinanzreform. Dieran anschließend beleuchtete Herr Prof. Withorn das sog. Erfurter Programm in überaus sachlicher und möglichst verständlicher Weise und hob hierbei besonders diejenigen Punkte hervor, welche mit den Forderungen der evangelischen Arbeiterbewegung übereinstimmen, ferner aber auch die, welche sie scheiden und denen entschieden entgegen gearbeitet werden muß. Als Einleitung bezeichnet das Programm allgemeine politische und wirtschaftliche Grundzüge und zugleich eine Kritik der heutigen Gesellschafts-Ordnung, in der ausgeführt wird, daß die ökonomische Entwicklung mit Naturnotwendigkeit zum Untergang des Kleinbetriebes, sowie zur Vergrößerung des Proletariats führe, und daß nur eine Verwandlung des kapitalistischen Privateigentums an Produktionsmitteln in gesellschaftliches Eigentum und die Umwandlung der Produktion in eine sozialistische, für und durch die Gesellschaft betriebene, Abhilfe gewähren könne. Daß diese Verelendungstheorie nach unserer wirtschaftlichen Entwicklung und den neuesten statistischen Erhebungen nicht zutrifft, wies der Redner überzeugend nach. Im sozialistischen Programm wird auch der Klassenkampf als Hauptaufgabe hingestellt und eine internationale Verbrüderung angestrebt. Mit diesen Forderungen will die evangelische Arbeiterpartei nichts zu tun haben; sie ist national und will die Vesserung der Lage des Arbeiters auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung erreichen. Der Redner ging dann auf die praktischen Ziele der Sozialdemokratie ein unter Aufzählung aller einzelnen Forderungen. Ein Teil derselben ist bereits erfüllt, ein anderer Teil ist voller Widersprüche und unmöglich zur Durchführung zu bringen. Überhaupt kommt in diesen Forderungen oft eine Beschränktheit, Unwissenheit und naive Anschauung zum Vorschein, die nichts von praktischer Lebenserfahrung verspüren läßt. Eingehend streifte dieser der Vorträge die Stellung der Kirche zur Schule und legte das Widerwärtige der Forderung dar, den Religionsunterricht aus der Schule einfach zu verbannen. Unsere Arbeiterbewegung unterscheidet sich nicht von der der Sozialdemokratie in einer energischen Vertretung der Arbeiterinteressen. Es würde aber hier schon weit mehr geschehen und erreicht sein, wenn alle Arbeiterbewegungen einig wären. Aber nicht im rückwärts Klammern streben wir eine Vesserung, sondern auf dem Boden des Vaterlandes. Wir sind nicht international, sondern national und haben neben unsern wirtschaftlichen Interessen Rücksicht auf das Wohl der Gesamtheit zu nehmen. Die Forderung der Koalitionsfreiheit und der Gleichberechtigung haben wir gemeinsam. Auch wir wollen nicht, daß der Arbeiter nur als halber Mensch geachtet wird. Wir denken eben in der Wirklichkeit viel nüchternere. Mit allgemeinen Wünschen und Grundrissen ist nichts getan; sie sollen nur der Föder für die unweisen Arbeitermaßnahme sein. Wir vertreten energisch die Arbeiterinteressen, müssen dabei aber auch daran denken, daß noch andere mit gleichen Zielen da sind. Wir einigen uns aber stets auf dem Boden des Vaterlandes. — Mit lebhaftem Beifall wurden die interessanten und lehrreichen Ausführungen des Redners, die hier nur in großen Umrissen wiedergegeben werden können, ausgezeichnet. In der sich anschließenden lebhaften Besprechung wurden noch weitere Programmpunkte zur Kenntnis gebracht und Erfahrungen ausgetauscht, die Mitglieder des Vereins mit Anhängern der Sozialdemokratie gemacht haben. Zum Schluß richtete Herr Prof. Withorn treffliche und anfeuernde Worte an die Mitglieder, die Rausch abzulegen, mehr Selbstbewußtsein und Entscheidung zu zeigen und mit aller Kraft für die Ziele und Bestrebungen der evangelischen Arbeiterpartei einzutreten. — Der Vortragsabend war sehr gut besucht; erst gegen 12 Uhr erreichte er sein Ende.

**\*\* Die Mittelschullehrer-Prüfung** hat kürzlich in Wohnung Herr Lehrer W. Salber vor sich befunden.

**\*\* Das neue** hiesige Krankenhaus ist heute in Benutzung genommen worden. Die transportablen Kranken wurden aus dem alten Krankenhaus nach dem neuen übergeführt.

**\*\* Bei den am Sonntag** nach dem Hauptgottesdienste vollzogenen kirchlichen Wahlen der St. Magarim-Gemeinde wurden wieder sehr nennenswert: In den Gemeindevorstand die Herren Stadtrat Heber, Rentier Seyne, Lehrer Grempler und Kaufmann Ruppert. In die Gemeindevorstellung die Herren: Badermeister W. Hartmann, Rentier Kraft, Kaufmann Ruppert jun., Lehrer Vöckel, Rentier Franz Mohr, Kaufmann Ortmann, Rentier Bruno Feder, Kaufmann Raus, Dreckermeister H. Böner, Rentier Sauerbrey, Kaufmann Schmeißer, Stellmachermeister Selle, Heglermeister Hauptföhrer-Kaffner Stöbe, Stadtrat Ziehele und Lehmann Böhrer.

**\*\* Der Kreis-Religions-Verband** hielt am Sonntag nachmittag im Theatralischen Hofsaal eine öffentliche Herbstvortrags-Veranstaltung ab, die von fast

allen Kreisvereinen des Kreises durch Delegierte besucht war. Der Vorsitzende, Kantor Graf's Hausnville, eröffnete die Verhandlungen mit einem Rausch, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Nach Prüfung der Legitimationen und Bestellung des Protokolls wurden folgende Mitglieder von Vereinsvorständen, die länger als 20 Jahre als Vorstandsmitglieder tätig sind, durch Überreichung von Anerkennungs-scheiben des Landes-Verbands und je eines Bildes von Kuffhäuser Denkmal geehrt: Ueber-Weslich, Vogt-Weslich, Hoffmann-Frankleben, Harnisch-Schafstädt und Adolus-Weslich. Vorträge liefen kürzlich verstorben. Die folgende gemäß ausgeschieden Vorstandsmitglieder, die Herren Eichardt, hier, Pohe-Meuschka, Seyne-Lenna, Pasch-Wendendorf und Wagner-Großgräbenfeld wurden wiedergewählt. Die Gruppe Wägener-Schlachtfeldbesitzer hat zu wählen einen Ersatzmann für Kamerad Jungewilgen und Schicht-Maschong. Als Ersatz für den krankheitsbedingt ausgeschiedenen Kameraden Kurtz-hier wurde Kamerad Schiller-Schäbender neu gewählt. Dem Vorstandsmitglied Eichardt übertrug die Versammlung die Geschäfte des stellvertretenden Vorkämpfers. Sodann erhaltete der Vorsitzende Bericht über den Abgeordneten-Tag des Deutschen Kreis-Verbands und des Westfälischen Landes-Verbands in Gießen und hob hierbei die gestrichelten Beschlüsse der. Stellungnahme zur Sozialdemokratie, hervor, deren Beachtung er den Vereinsvorständen besonders empfahl. Hierauf erledigte die Versammlung keine geschäftliche Vorträge. Die Kreis-Verbandsbesprechungen wurden vervollständigt, ferner der Beitrag zur Sammelung der Kreisgründer auf 20 M. erhöht und für die Weihnachtsgabe der Hinterbliebenen von Freiheitskämpfern von 1813 ein Beitrag von 5 M. bemittelt. Als Ort der nächsten Kreisjahresversammlung wurde Scheubitz bestimmt. Die Verhandlungen sollen diesmal in den Vormittagsstunden abgehalten werden. Anschließend brachte der Vorsitzende Wünsche zur Sprache, die sich in bezug auf Anzug und Wahrungsbild bei Kreisvereinsfesten herausgestellt haben. Er erludte um Abhilfe, auf die die Vorstände in ihren Vereinen hinwirken sollen. Ferner machte Graf's Hausnville noch darauf aufmerksam, in den Kreisvereinen haben zu streben, daß die jüngeren Mitglieder bei Kontrollüberprüfungen die Vereinsbescheide anlegen. Ein Vertreter des Wägener-Schlachtfeldbesitzer nahm jedoch Gelegenheit, einzelne Beschlüsse des letzten Verbandstages zu kritisieren, insbesondere den, der entgeltlich festsetzt, daß Mitglieder der sozialdemokratischen Gemeinschaften nicht zugleich Mitglieder von Kreisvereinen sein können. Der Vorsitzende erwiderte hierauf kurz, daß sich der Kreis-Verbandsverband streng an die Beschlüsse des Landes-Verbands halten müsse. Im Anschluß daran hielt Pastor Volke-Wägen einen Vortrag über „Zepelin, aus seinem Leben, von seinem Kampfe und seinen Erfolgen“. In interessanten, feisenden Ausführungen zeichnete Redner den Nationalhelden als modernen und heldenmütigen Offizier im Feldzuge von 1870/71, gling denfalls auf die langwierigen Verurteilungen, ein hartes Aufschick zu bauen, ferngeleitete seine wiesachen Mißerfolge herein, die ihn aber nicht von seinem Ziele abbringen konnten. Zum Schluß entwarf er von dem endlichen Erfolge, den Zepelin Dank seiner unermüdbaren Energie im vorigen Jahre erzielte, und der beispiellosen nationalen Begeisterung Deutschlands ein lebensvolles Bild. Mit dem besten Wunsch für die nationale Befreiung Zepelins, die dem Vaterland an allen Weibern nur zum Vorteile gereichen möge, und einem Hoch auf den Grafen Zepelin schloß der Redner seinen Vortrag. Darauf wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den jüngsten Hohensohlen-M. u. geschlossen.

**\*\* Der hiesige Ortsverein** des Verbandes der Deutschen Buchdrucker feierte am Sonntagabend in der Dreifaltigkeit sein vierzigjähriges Bestehen durch Konzert, Theater und Ball. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste durch den Vereinsvorsitzenden beleuchtete Herr Bezirksleiter Fr. Schindelhauer aus Halle die tariflichen Verhältnisse in den hiesigen Druckereien und forderte die Verbandsmitglieder zu gemeinschaftlicher Weiterarbeit auf. Mit einem Hoch auf den Verband schloß der Redner. Der unterhaltende Teil des Programms bot neben einem von dem hiesigen Klopstock-Vortrag der Gebr. Wilsch auf hier ein reizendes Duett „Gefährde“ von Holländer und schloß mit dem zwiesätzigen Schwanke „Gefahrens Erben“, wobei dem ergaten und harmonischen Zusammenpiel der Mitwirkenden lebhafter Beifall gesollt wurde. Gegen Mitternacht trat der übliche Ball in seine Rechte.

**Ans dem Merseburger und benachbarten Kreisen** g. Bösch, 5. Nov. Die umfangreichen Anlagen des Herrn Schiller hier, bestehend in Braunkohlengrube und Hugelwerk, in welchem letzterem die verschiedensten Steine, Drainageröhren und dergl. angefertigt werden, haben eine bedeutende Erweiterung erfahren, indem der Bau eines großen der Neuzeit entsprechenden Ringofens durch Maurer- und Zimmermeister Möbus Ammendorf fertiggestellt worden ist, so daß er bald in den Betrieb kommen kann. Der Ofen hat eine Länge von 28 m und Tiefe von 20 m und enthält 16 Kammern. Weiter ist der Bau eines breitschiffigen Maschinenhauses geplant, wozu bereits die nötigen Vorbereitungen getroffen worden sind und eine behördliche Besichtigung des Baugeländes stattgefunden hat.

**S. Oberichstedt, 5. Nov.** Die vierte und letzte Sonderkonferenz des Konferenzbezuges Oberichstedt fand am Donnerstag den 4. November, nachmittags 2 Uhr in Oberichstedt unter dem Vorsitz des Pastors Dr. Wenrich-Oberichstedt statt. Gegenstand der Verhandlung bildete eine Referat des Kantors Friedrich als Oberwächter über das Buch: „Der Gesangsunterricht in den unteren Klassen der Volksschule als Grundlage einer fortgeschrittenen musikalischen Jugend- und Volkserziehung“ von Raaimund Heiler. Durch den interessanten Vortrag wurden die Konferenzmitglieder hauptsächlich bekannt gemacht mit der Gesangslehre von Eiß (Tonwortmethode). Am Ende des Vortrags schloß sich eine sehr lebhaft und ergiebige

Debatte. Mit dem vierstimmigen Gesänge des Viebes "Wie ein stolzer Adler" erreichte die Konferenz gegen 5 Uhr ihr Ende.

**Wetterwarte.**

Vorausfühlliches Wetter am 9. Nov.: Start neblig, sonst meist trocknes, etwas kühleres Wetter. — 10. Nov.: Start neblig/wetter mit mäßig veränderter Temperatur. Trocken bis auf etwaige Niederschläge.

**Vermischtes.**

\* (Reuter's Einder.) Die in Trient vor zwei Monaten in einer Bank gestohlenen 342.000 Kronen wurden von einem Kapuziner, der sie in der Schweiz erhalten hat, zurückgebracht.

\* (Ein fürchterlicher Wirbelsturm) hat in der Gegend von Bilbao und Santander großen Schaden angerichtet. Man befürchtet auch zahlreiche Schiffsunfälle, da mehrere Leihname an die Küste geschnitten wurden.

\* (Der Kampf mit dem Dösch um Theaterplätze.) Gelesen wie schon in unserem deutschen Vaterlande bei gewissen Gastspielen mehr oder minder regellose Begebenheiten beim Kaufe um einen Platz im Theater, so hat die Stadt Valencia den Vogel abgeschossen. Als nämlich der Schauspielers Kreis eines feiner Volksstücke aufführen wollte, entstand in der Menge, die zum Theater drängte, ein Kampf um die Plätze, der in eine allgemeine Döschscherei ausartete.

\* (Fürchterliche Dynamitexplosion.) Aus Capax (Volturno) meldet eine Depesche der Deutschen Kabelgrammgesellschaft: In der Nähe von Cruro explodierte auf der Bahnhalle ein Waggon Dynamit. Neunzehn Personen sind tot. Der Schaden wird auf 30.000 M. geschätzt.

\* (Ein brutaler Einmischer.) Der Fabrikarbeiter Fieding in Hirschbach tötete am Samstagsabend nach kurzem Wortwechsel seine Logiswirtin, die 30 Jahre alte Ehefrau des Zuschneiders Hofes Mayer, durch vier Revolvergeschosse. Für Vater, der Vorteseufiler Hermann Hirsch, wurde von ihm durch zwei Revolvergeschosse schwer verwundet. Der Mörder soll sich bei der Polizei gestellt haben.

\* (Kampf zwischen Jagdhüter und Wilddieben.) Krefeld, 8. Nov. Gestern nachmittag wurden in der Gemarkung Quels zwei Jagdhüter von Wilddieben mit Flintenschüssen angegriffen. Ein Jagdhüter wurde getötet, der andere leicht verletzt. Zwei Verhaftete wurden verurteilt.

**Neueste Nachrichten.**

Paris, 8. Nov. Es beschäftigt sich, daß die Vereinigungen der Volksschullehrer und Lehrerinnen Frankreichs, die über 100.000 Mitglieder zählen, gegen sämtliche französischen Erzbischofe und Bischöfe wegen des jüngsten Hirtenbriefs, in welchem der „verderbliche Einfluß der weltlichen Volksschulen“ ge-

stiftet wurde, eine Schadenersatzklage vor dem Zivilgericht angekreht haben und der Begründung, daß den Lehrern durch jene Kundgebung ein unteuerebore moralischer und materieller Nachteil zugefügt worden sei. Die Vertretervereinigungen verlangen von jedem Bischof einen Schadenersatz von 5000 Franks. Diese Summe wollen sie den Schulkassen zuwenden. (In dem Hirtenbrief war u. a. gesagt worden, die Lehrer erteilten einen Unterricht, der gegen die guten Sitten verstoße, und riefen den Kindern den Geist der Lüge ein.)

Paris, 8. Nov. Im Fort Pont Neuf, das die Hafeneinfahrt von Dreux beherrscht, wurde eine Dynamomaschine, die wichtige elektrische Leitungen zu bedienen hat, durch bisher unbekannte Täter dadurch zerstört, daß Sand und kleine Kieselsteine in sie hineingeworfen wurden.

Madrid, 8. Nov. Die spanischen Truppen im Rif haben gestern ohne Kampf die Stellung Gindim eingenommen, die als Schlüssel der ganzen Gegend am Kap Tres Farcas angesehen wird. Diese Stellung soll besetzt werden, um die anderen spanischen Stellungen am Kap Tres Farcas zu sichern. Die Generäle Marina und del Real sind nach Melilla zurückgekehrt.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Substitut gegenüber keine Verantwortung.

**Verheirathete Familien-Nachrichten.**

Dem Getauft: Kurt Otto, S. des Hilfsrottenführers Mößli; Marie Charlotte, T. des Schmiedemeisters Weber; Alma Martha, T. des Malers Windner; Heinrich Friedrich Wilhelm, S. des General-Kommissionärs-Adjutants Sander; Elisabeth Marie, eine unebel. T. — Getauft: der Arbeiter Oskar Matthes mit Frau Martha geb. Wöwe. — Verlobt: die Ehefrau des Schmiedemeisters Weber; die Ww. Gotopf geb. Heintz.

Donnerstag abends 8 Uhr **Vielstunde** in der Herberge zur Heimat. Diatonisches Musik.

Stadt. Getauft: Friedrich Walter, S. des Arbeiters Aldermann; Minna Helene, T. des Geschäftsführers Mandler; Bernhard Louis Walter, ein unebel. S.; Siegfried Erno, S. des Badearbeitsbüchlers Wafeninge. — Getauft: der Fabrikarbeiter G. R. Hartung mit Frau S. W. geb. Künzel. — Verlobt: der jüngere S. des Arbeiters Hoffmann; der Arbeiter Thann.

Mittwoch abends 8 1/2 Uhr **Vielstunde** im Musikz. — Pastor Werber. — Getauft: der Arbeiter F. Lange mit W. geb. Weibel. — **Nürnberg.** Getauft: Henriette Käthe, T. des Friseurs Schelt. — Getauft: der Tischler M. F. Schreyer mit Frau M. geb. Schöneburg; der Geheimen Kanzlei-Sekretär O. Mal in Potsdam mit Frau F. geb. Stebban.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir hiermit unseren besten Dank.

Rödingsberg 1. Br., im Nov. 1909.  
**Dipl.-Ing. Karl Müller und Frau**  
Marie geb. Schünzel.

**Todes-Anzeige.**

Heute morgen 10 1/2 Uhr hat ein heftiger Tod unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Großtante, Witwe Frau **Christiane Kops** geb. Gärtner

im Alter von 74 Jahren 6 Monaten von ihrem Leben erlöst. Dies allen Freunden und Bekannten zur gefl. Nachricht. Am stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen: Merseburg, Summersbach, G. Furt, Bonn, Wenzelsberg. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 2 Uhr vom Sterbehause Brühl 8 aus statt.

**Todes-Anzeige.**

Gestern früh 4 Uhr entschlief nach längerem Leiden unser lieber Sohn **Walther Kurzo.** Dies jetzt tiefbetrübt an Familie **Carl Kurtze.**

**Städtische Pfandleih-Anstalt.**

Mittwoch, den 10. November 1909, von vormittags 9 Uhr ab: **Fortsetzung der Auktion.** Zur Versteigerung kommt hauptsächlich **Wägel**, sowie Kleidungsstücke und Ubrer. **Der Verwaltungsrat.** Zthiele.

Bevor Sie Ihren Bedarf an

# Schuhwaren

für Herbst und Winter decken,

beachten Sie bitte meine Auslagen und Preise im Schaufenster und Sie werden finden, daß meine Waren an Eleganz und Billigkeit nichts zu wünschen übrig lassen.

Anfertigung nach Mass und Reparaturen in eigener Werkstatt event. innerhalb weniger Stunden.

## Paul Exner,

Geegründet 1856. 2 Rossmarkt 2. Geegründet 1856.

**Standsamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg** vom 1. bis 6. November 1909.

Aufgehoben: der Sergeant Gustav Scheitel und Gertrud Vogel, Weisenfelder Straße 46 und Weisenfelder Straße 24; der Landwirt Otto Biering und Anno Gierpfa, Schönemweg und Gotthardtstraße 25.

Eheschließungen: der Tischler Richard Schreyer und Martha Schöneberg, Kleine Ritterstraße 6; der Arbeiter Friedrich Lange und Verta Weibel, Rennmarkt 52; der Fabrikarbeiter Karl Hartung und Martha Käuzel, Große Ritterstraße 1; der Arbeiter Oskar Matthes und Martha Wöwe, Steinstraße 18.

Geboren: dem Arbeiter Eleter 1 T., Fremdenstraße 6; dem Zimmermann Scheitel 1 S., Alindenstr. 6; dem Arbeiter Barnick 1 S., Vorwerk 7; dem Maler Alf. Vögendorf 1 S., Brühl 1; dem Weidenschaftler Ulrich aus Wengelsdorf 1 S., Breite Str. 9; dem Malerführer Born 1 T., Mühlberg 6; dem Former Becker 1 T., Mühlstr. 12; dem Maurer Göhre 1 T., Unter-Vierburg 48; dem Sparfassen-Bau 1/2 Gehob 1 T., Baumstr. 30; dem Eisenbahn-Affizienten Ulrich 1 S., Obere Breitestr. 8; dem Kademeister Siebert 1 T., Auenstr. 20; dem Arbeiter Döring 1 T., Saalstr. 3.

Verstorben: die Witwe Gotopf geb. Heimg, 66 J., Langhaderstr. 20; der S. des Zimmermanns Egent 3 Tg., Alindenstr. 6; der S. des Arbeiters Hoffmann, 15 Tg., Gärtenstraße 7; der Arbeiter Thann, 24 J., Stiglberg 6.

Auswärtige Aufgebote: der Maurer A. Banzack und W. Weber, Ronzowen und Witomja; der Nordmischer F. D. Köppler und F. Wed. Zichernitz und M. Döben.

**Zu den Anzeigen im Standsamt sind Ausweis-papiere vorzulegen.**

Große Wohnung für 180 M. zu vermieten und Neujahr oder Oftern 1910 zu beziehen **Rennmarkt 64.**

Eine größere Wohnung (Preis 40 M.) zu vermieten und sofort oder 1. Januar zu beziehen **Obere Breitestr. 5.**

**Möbliertes Zimmer** (auch für 2 Herren) zu vermieten **Gloßhauer Str. 16.**

**Möbliertes Zimmer mit Pension** zu vermieten **Beckenhäuser Str. 27.**

**Dank.** Für die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis meines lieben Mannes, unseres teuren Bruders und Schwagers, des Arbeiters **Franz Thamm** sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Insbesondere dankt der Belegenschaft der Rennauer Kohlenwerke für die schöne Trauung und die liebevolle Teilnahme beim Begräbnis, sowie dem Verband der Fabrikarbeiter für die schöne Blumen-Sorg und Kränzen schmückten und uns zum letzten Ruhe geleiteten. Möge Gott allen ein reiches Vergelten sein. Die trauernde Witwe **Martha Thamm geb. Warch und Geschwister.** Merseburg, den 7. Nov. 1909.

**Laden gesucht.** Offerten unter **A Z 3** an die Exped. d. Bl.

**8000 Mark** zum 1. Februar 1910 auf Landgrundstücke zur ersten Stelle auszuliehen **Gottmannshausen & Rosenberg.** Bank- und Immobilien-Geschäft zu Witten. Fernspr. Nr. 50.

**Grundstücke!** Spezialität: Zerklein. Wägen, Zins-, Wohn- u. Geschäftshäuser, Fabriken, Pflanzungen, Gärtnereien, Mägen, Wäldchen, Eichen, ar. und fl. Güter sowie Geschäfte jeder Art werden gesucht durch die **Zentral-Verkaufsbörse Deutschlands** Angebote gefl. innerh. 3 Tagen an **Lothar Rosenberg, Merseburg** postlagernd. Besuch kostenlos.

**Hautausschläge** jeder Art beseitigt keine Seife so sicher, als die altbewährte **Original-Teerschwefelseife** Besteht allein echte Marke: **Dezick mit Erdhugel und Brenz** o. Bergmann & Cie., Berlin, v. Feantfurt a. M. Bro Siedl 50 Pf. **Stadt-Apothete, Dom-Apothete, Franz Weich, Seifenfabrik.**

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart**  
Auf Gegenseitigkeit. Geegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter **Mit- und Rückversicherungs-Aktionsgesellschaft** **Kapitalanlage über 65 Millionen Mark.**

**Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.**

Gesamtversicherungstand: **770.000 Versicherungen.**  
Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.

Versteher **überall gesucht.**

Prospekte kostenfrei durch **R. Schumann, Privatim.** in Merseburg, Digrube 15.

**5500** not. begl. Zeugnisse v. Metzger und Bräutern beweisen, daß **Kaisers Brust-Karamellen** mit den drei Tannen **Husten**

Gehereit, Verkleimung, Katarrh, Krampf- u. Reizungen am besten beseitigen **Preis 25 Pfg., Dose 50 Pfg.** **Kaiser's Brust-Extrakt** Flasche 40 Pfg. Best. feinschmeckend. Malz-Extrakt. **Dieser Angebotenes weißt zu sein.** **Weides zu haben bei:** **Otto Klasse** in Merseburg. **G. Hübner**, Kgl. priv. Apothete in Merseburg. **J. Emanuel**, Gotthardt-Drogerie in Merseburg. **A. Schmaß** in Merseburg. **Wilmann**, Pflanzl., Adler-Drog. in Merseburg. **Paul Göhlich** in Merseburg. **C. A. Hülse** in Naumburg. **Reinhold Schimpf** in Schaffeldt.

**Stimmungen Reparaturen** von **Pianos, Flügeln, Harmoniums** aller Systeme prompt und sachgemäß. **C. Rich. Ritter** Hof-Planofortfabrik, **Halle a. S.**

# S.M.

## Beim Kuchenbacken

nehme man nichts anderes als **Siegerin-** oder **Mohra-Margarine**, die beiden besten Butter-Ertragmittel in höchster Vollendung. Feinestes Butteraroma und delikates Geschmack. Ueberall erhältlich.

3 Wohnungen zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen

**Stienbergstraße 12.**

2 Wohnungen, je 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Januar zu vermieten. Zu erfragen

**Stienbergstraße 17.**

### Galleische Straße 23

ist eine herrschaftliche Etage zu vermieten. Näheres beim Verwalter **Fr. M. Junitz**. Wohnung (1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zubehör) zu vermieten und kann sofort oder 1. Januar bezogen werden

**Auenstraße 2.**

**I. Etage** zu 425 Mk. sofort oder später zu beziehen.

**Weihenfelder Straße 26**

### Hallesche Strasse 33

ist die herrschaftliche Barriere Etage zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Hallesche Str. 19, 2 Tr.**

### Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Galleische Straße 15 Hof.**

### Freundlich möbliertes Zimmer

zu vermieten **Breite Straße 1.**

### Freundliche Schlafstelle

offen **Kothenal 5.**

**Anst. Wohnung** für 180-210 Mk. 1. Januar 1910 gesucht. Offerten unter **105** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundliche Wohnung, Preis bis 60 Taler, von anständigen kinderlosen Leuten zum 1. Januar 1910 gesucht. Bitte Offerten unter **L. K.** in der Exped. d. Bl. niederzuliegen.

### Laden mit oder ohne Wohnung

zu vermieten und 1. Januar 1910 zu beziehen **Obere Breite Straße 21.**

### 12-14000 Mark

zur ersten und einzigen Hypothek gesucht. Offerten unter **L.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Mehrere gut gearbeitete Sofas

in Wusch und Stoff sind billig zu verkaufen. Sämtl. Kalkarbeiten werden gut ausgeführt. **A. E. Schild, Tapetiergeschäft, Wagnerstraße 5.**

### Eine Wäscherolle

neuerer Konstruktion, erst seit einigen Jahren im Gebrauch, ist zu verkaufen. Interessenten wollen ihre Adressen unter **"Rolle"** in der Exped. d. Bl. niederlegen

**Naturbutter**, täglich frisch, 10 Pf. Mk. 6.50, zur Woche 10 Pf. 1/2, 1/4 Butter, 1/4 Naturbienenhonig Mk. 5.25. Wer einmal bestellt, wird künftiger Kunde bleiben. **Frau Dym in Lütke 51 via Kantonik O. C.**

### Holzschuhe,

starke Sohlen, bestes Leder, kein Spalt, für Brauer und Außenarbeiter, billigst zu verkaufen. **Verhandlung Max Plant, Burgstr. 18.**

### Germ. Fischhandlung

empfiehlt **Chellfisch, Cabelljan, Schollen, Zander.**

feinste Kieler Büdinge geräuch., Chellfisch, Flunders, Lachsgeringe, Bratheringe, Cardinen, Fischkonserven, Zitronen, Datteln, Feigen. **W. Krämer.**

**frische hauschl. But.** **Ernst Vogel, Sauchbierstr.**

Alle vorkommenden Arbeiten für **Holzbearbeitungsmaschinen**, als: Hobeln, Schneiden, Bohren, Fraßen, sowie für Feils- und Handläge, werden sauber und billigst ausgeführt in der **Dauglaserstr.**

### Reinh. Schmidt, Sand 34.

Dieselbst sind beste **Herthel-Kücher-Späne** fortwährend abzugeben.

## Stadtverordnetenwahl. Öffentliche Wählerversammlung

Dienstag den 9. November cr., abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale des „Zivoli“.

Tagesordnung:

**Aufstellung der Kandidaten zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen.**

Alle auf bürgerlichem Boden stehenden Wähler sind hiernit eingeladen. Wir bitten dieselben, sich vorher darüber zu orientieren, welcher Wählerabteilung sie angehören.

S. U.:

**Der Vorstand B.-B. ft. fed. S. Interess.**

**Salzbrunner Oberbrunnen**  
seit Jahrhunderten  
holzwahrt gegen  
**Katarrhe - Gicht  
Luchorkrankheit**  
! Gustav Striebel, Bad Salzbrunn, Schl.

### Erste Merseburger Schnellbehol-Anstalt

mit elektr.-mech. Betrieb von

### Emil Mende, Johannisstr. 12.

Lieferung aller Aufträge zu jeder gewünschten Zeit. Garantie für saubere Arbeit, gute Haltbarkeit und gutes Kernleder.  
**Herrnsohlen 1,80 Mk., extra starke Arbeitersohlen 2 Mk., Damensohlen 1,10 bis 1,25 Mk., für Kinder je nach Größe von 60 Pf. an, Herren-Absätze 70 Pf., Damen-Absätze 50 Pf., wieder auf Hand genähte Herrensohlen und Absätze 2,75 Mk., Damen 1,85 Mk.**  
Alle anderen Reparaturen billigst.

**Pianos Ritter**  
Hol-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.

### Flügel

### Harmoniums

Grösste Auswahl.

Sicherste Garantie.

Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis. **Bequeme Zahlungsbedingungen.**

## Herrnhüte Christian Voigt,

neueste Formen

Halle a. S.,  
Lehrigerstraße 16.

**MESSMER'S AUSGEWÄHLTE FEINE THEE-SORTEN**  
100g Pakete 0,55 Mk.-1,40 Mk.  
**C. L. Zimmermann, Burgstraße 15.**

Empfehle hochfeinste

## Sahnen-Margarine

La La Qualität „Doma“ a Pf. 85 Pf.  
" " " " „Frauenpant“ a Pf. 75 Pf.  
" " " " „Parlisa“ a Pf. 75 Pf.  
Diese Marken sind das Beste was es gibt und kommen der **allerfeinsten Vollereibutter** im Geschmack, Geruch und Nährwert gleich. **La La Qualität lose a Pf. 70 Pf.** schmeckt u. bräunt wie feinste Naturbutter, **sein feine Qualität a Pf. 60 Pf.** von feiner Zauberbutter kaum zu unterscheiden.

### Pflanzen-Margarine Compliment

ist der Liebling der Hausfrauen. a Pf. nur 85 Pf.

### Garantiert reines

Kofos Pflanzen-

### Schmalz.

a Pf. nur 65 Pf.

Wiederverkäufer und Konsumenten erhalten bei Abnahme von Originalfäbbl ca. 30 Pf. **Borzugspreise.**

**Paul Näher Nchflg.,**  
Telefon 343 Markt 9.

### Süßkirschbäume und Apföbäume

in guten Sorten empfiehlt

**A. Münch, Handölgärtner.**

### Ziegen-, Hasen- und Kaninfelle

kauft zu höchsten Preisen **Borwerk 28.**

### Beamten-Wohnungs-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Donnerstag den 18. Nov. 1909,

abends 8 Uhr,

im Restaurant „Vergiß-Mich-Nicht“, Unter-

Altendurg.

### außerordentliche Haupt-Versammlung.

- Tagesordnung:
1. Veränderung der Satzungen
  2. Beschlußfassung über den Bericht über die letzte geschäftliche Revision.
  3. Vorlage des neuen Bauprojectes im „Bürgergarten“.
  4. Bericht über das Ergebnis der Verhandlungen mit den städtischen Behörden über die Bekanung des Bürgergarten-grundstücks.

Der Vorstand.

Wenzel Ritter, Schmidt.

## Sächsischer Hof

Dienstag den 9. November 1909

**Kirmes.**

für musk. Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Hierzu ladet ergebenst ein **Emil Koch.**

### Hubold's Restauration.

Heute

### Schlachtfest

### Ötrauer Schlachtvieh-

### Berfignern g

gegen Trichinen, Finnen, Tuberkulose zu billiger fetter Wärme.

Vertreter: **Carl Herfarth,**

Wetzer teiler Straße 11, am Teich.

### Chemikerinnen

bildet aus. Nach Abolvierung gute Stelle. Fachschule **Dr. Simon Gärtner,**

Halle a. S. Wilhelmstr. 24.

Staatsoberliche Redaktion Druck und Verlag von Ed. Höpner, Merseburg.



Zweite Beilage.

Volkswirtschaftliches.

Zur Auslegung des Scheckempfehlengesetzes. Die Aktien der Kaufmannschaft von Berlin hatten sich an den Finanzminister gewandt...

Provinz und Umgegend.

Saalfeld, 8. Nov. Eine tragikomische Geschichte spielte sich kürzlich auf dem Rittergute Hauswalde ab.

Weimar, 5. Nov. Nachdem im Herzogtum Sachsen-Meinungen durch das neue Volksschulgesetz die obligatorische Mädchenerziehung...

Weimar, 8. Nov. Hier ist ein Hund unter Erscheinungen, die auf Tollwut schließen lassen, verendet.

Koburg, 7. Nov. Auf Bahnhof Dörlau überfiel der Schreiner Straßmeyer die Bahnkonduktin, um sie mit einem Messer zu bearbeiten.

Greiz, 6. Nov. Im Gemeinderat gab Oberbürgermeister Thomas einen Bericht über den Stand der Gemeindeangelegenheiten.

Die Unterschleife auf der Kieler Reichswerft vor dem Schwurgericht.

Am Donnerstag nachmittag hat, wie schon gemeldet, eine Vernehmung der Werft stattgefunden; auch die Angeklagten waren aus dem Untersuchungsgefängnis dort...

Es wird zunächst als Sachverständiger Marineoberbaurat Hoffer von der Kaiserlichen Werft in Kiel vernommen, an den Vorhänger Landgerichtspräsident Andrae die Frage richtete, ob Unterschlagungen, wie sie die Anklage annimmt, in solchem Umfange bei einer täglichen Produktion hätten gemerkt werden müssen.

Delta beschränkt bleibt und eine Choleraepidemie in Deutschland verhindert wird.

Neue Bestimmungen für Wallonlandungen in Frankreich hat die französische Behörde nimmehr getroffen, nachdem ihre bisherige Vorgehen, von fremden Luftschiffern in jedem Falle Einfuhrzoll für den Ballon zu erheben, große Mißbilligung hervorgerufen hat.

In dem Millionen-Viebstahl in Czernowitz (Ungarn) wird dem „N.“ telegraphisch, daß in wenigen Tagen eine Aufräumarbeit der mysteriösen Diebstahlsfälle erfolgen soll.

Einbrecher im Schloss. Aus Rosenlagen wird uns gemeldet: Im Schloss Bernroth des Prinzen Waldemar erbeuteten Einbrecher in letzter Nacht Schmuckgegenstände im Wert von 600 Kronen.

Infolge des Gasarbeiterausstandes in Mailand, der schon drei Tage dauert, verstrahlt in den nicht mit elektrischer Beleuchtung versehenen Straßen vollständig Dunkelheit.

Wochenbericht über die Getreidepreise.

Von Amerika wurden stark weichende Preise gemeldet und bei uns in Deutschland kam infolge der behendeten Feldarbeiten reichliches Angebot heraus, welches jedoch nur bei wesentlich ermäßigten Forderungen an den Mann zu bringen war.

Weizen dürfte dabei am meisten ein und kostet heute nicht mehr als 200 Mt. Roggen ging auf 166 Mt. zurück.

Berliner Getreide- und Produktenerträge.

Weizen rot. Mt. 215,50—212,00 Markt. Roggen rot. Mt. 165,50—164,50 Markt. Hafer Mt. 176,00—183,00 Mt., do. mittel 167,00 bis 175,00 Markt.

Produktenbörse in Leipzig am 6. November.

Weizen rot Mt. 216—216 1/2 B. Br. Vrentzt. 239—248 B. Br. raff. 238—248 B. Br. Danjes — B. Br. Roggen fest inländ. 162—163 B. Br. Preuß. 162—168 B. Br. ausländ. 163—168 B. Br.

Weißpreis in Leipzig am 6. Nov. (Mittlung der Müller und Weiszhändler von Leipzig und Umgegend.) Weizenmehl Nr. 00 31,50 Mt. Roggenmehl Nr. 01 24,50 Mt. per 100 Kilo.

Reklameteil.

Seelig-kandiierter Korn-Kaffee. Vollkommenster Kaffee-Ersatz.

Angst und Bange kann einem werden.

Wenn man daran denkt, wie vielen Gefahren die Kinder mittelmäßig durch die Schule ausgeführt sind, bei jedem Wetter müssen sie früh hinaus. Dann sind die Schulturnen immer überflüssig, und in den kurzen Pausen gehen die Kinder meist ohne warme Umkleehülle in den Hof hinaus.

Vermischtes.

Entflohener Verbrecher. Der Einbrecher Carl Stos, der seinerzeit in Dresden eine Antikienhandlung hatte und später wegen schwerer Einbrüche vom Landgericht in Eberswalde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, ist aus der Haft entflohen.

Ein seltener Fall von Wietd wird aus Warburg gemeldet. Dort hat ein Ungenannter zum Werseltung dreihundert Pfundstücke zum Schmelz der Grube auf dem Vant am 1. d. d. h. v. j. geschickt.

Ein ungetreuer Bergarbeiter. In Zettlingen in Bayerl. Schwaben wurde der Kaiser des Kaiserl. Vereins Selbst nachts aus dem Bette heraus verhaftet. Es sollen 50.000 Mt. fehlen.

Die Cholera in Deutschland. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ befaßt sich in einem längeren Abschnitt damit, daß im Oktober im Wendebette die asiatische Cholera aufgetreten ist.

1. Ziehung 6. Klasse Zz., Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers for the 6th class, including winning numbers and amounts. Includes sub-headers like '(Ohne Gewähr.)' and '(Nachdruck verboten.)'.

1. Ziehung 6. Klasse Zz., Kgl. Preuss. Lotterie.

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

Table of lottery numbers for the 6th class, including winning numbers and amounts. Includes sub-headers like '(Ohne Gewähr.)' and '(Nachdruck verboten.)'.

Main table of lottery numbers for the 6th class, including winning numbers and amounts. Includes sub-headers like '(Ohne Gewähr.)' and '(Nachdruck verboten.)'.

Advertisement for 'jede Frau ihre eigene Schneiderin.' (Every woman her own tailor). Text describes the ease of learning to sew and the quality of the product.

Advertisement for 'Lichtbad Helios.' (Light bath Helios). Text describes the benefits of the light bath for various ailments and its use in a doctor's office.

Advertisement for 'Bismarck' (Bismarck). Text describes the product as a 'soft, pure, healthy' food, suitable for various diets and conditions.

Advertisement for 'Russisch Brot.' (Russian bread). Text describes the bread as 'soft, healthy, white, aromatic' and suitable for various diets.

Advertisement for 'Soliden Familien' (Solid families). Text describes the product as a 'solid family' product, suitable for various diets and conditions.

# Correspondent.

**Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.** Wöchentliche Gratisbelegungen: 2seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt m. neuest. Romanen und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil. mit neuesten Marktnotierungen. **Anzeigenpreis** für die erste Belegseite oder deren Raum für 10 Zeilen und 20 Zeilen, zu 1000 Exemplaren 10 Pf., Briefe Anlagen 20 Pf., auswärts pro Jahr 30 Pf., zu 500 Exemplaren 15 Pf., bei sonstigerem Satz entsprechende Verhältnisse. Gebiete für Einzelbelegungen sind: Unterrichts-, Wirtschafts- und Oberbaubehörden, Besondere Berechnung nach Vereinbarung mit Vorzugsanlag. Erfüllungsort: Merseburg. Druck: Druckerei für geistliche Angelegenheiten am Tage vorher, Heiligens- Anlagen 110 Heiligens 8 Uhr, Heiligensanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

## Wohin?

Der neue Reichskanzler ist noch so gut wie ein unbeschriebenes Blatt. Politisch hat man ihn bis jetzt kaum hervortreten sehen. Doch er konservativ-Anschauungen hegt, unterliegt natürlich keinem Zweifel. Wer solche nicht beifügt, kann bei uns nur in den allerersten Fällen auf ein hohes Staatsamt rechnen. Aber konservativ und konservativ ist doch ein Unterschied, namentlich seitdem es einen Bund der Landwirte in der Welt gibt. Sollte Herr v. Bethmann Hollweg jungerlich extrem und agrarisch einseitig denken und fühlen? Es ist nicht wohl anzunehmen, da er sonst schwerlich auf die Empfehlung des Fürsten Bülow dessen Nachfolger geworden wäre. Freilich etwas sicheres darüber weiß man nicht, und es ist auch schon vorgekommen, daß jemand unter dem Druck mächtiger Einflüsse seinen Standpunkt völlig verändert hat. Borkünig fand selbst die Glieder des schwarz-blauen Blocks durchaus im unklaren, wie sie die künftige innerpolitische Richtung des Kanzlers beurteilen sollen. Sehr viel Vertrauen bringen sie ihm nicht entgegen, das geht aus allen ihren Äußerungen hervor. Das Zentrum zeigt die Ruhe des Siegers und benutzt die wiedererlangte dominierende Stellung, um scheinbar unverfänglich dem neuen Kurs die Wege vorzuschreiben. Die Konservativen gebärden sich etwas nervös, weil sie es nicht ohne Grund gefährlich finden, ihr altes Verhältnis zu Byron und Regierung erschüttert zu sehen. Sie erklären abwarten zu wollen, was die Zukunft entfallen wird, und geboten nach bestimmtem Rezept ireu zu sein bis auf die Knochen, wenn man ihnen den Willen tut. Wir Liberalen haben ebenfalls das lebhafteste Interesse daran, die Ansichten und Absichten des fünften Kanzlers zu kennen, den Kopf werden wir uns aber deshalb nicht zerbrechen. Wir fordern auch nicht ungesättigt und drohen noch viel weniger, einfach weil unsere Grundsätze und Wünsche gemüßigt bekannt sind, und weil wir unter allen Umständen loyal an dem Ausbau der staatlichen Institutionen mitzuarbeiten gedenken. Von dem Streben nach einer Verbesserung des preussischen Landtagswahlrechts, insbesondere nach der Einführung der geheimen Stimmabgabe, werden wir nimmermehr ablassen, und wer uns diese gewährt, darf uns zu seinen unbedingtesten Anhängern zählen. Ob das Herr v. Bethmann sein wird, muß sich ja bald zeigen.

Alles hängt übrigens von dem Reichskanzler, keineswegs ab. In einem Staatswesen mit parlamentarischen Einrichtungen hat auch das Volk ein gewichtiges Wort mitzureden. Es braucht nur sein verfassungsmäßiges Recht zu wahren und seinen Willen bei den Abstimmungen offen und klar zum Ausdruck zu bringen. Wo aber geschieht denn das und wo kann es geschehen? Die preussischen Landtagswahlen machen eine Offenheit und Klarheit schlechterdings unmöglich, da Geschäftsleute, Beamte und sonstige abhängige Personen sich unter schärfster Kontrolle wissen. Bei den Reichstagswahlen ist die letztere zum Glück ausgeschlossen, dafür treten hier die selbständigen, kaum zu begreifenden Verkehrtheiten in die Erscheinung. Wie kann ein Mann von nationaler Gesinnung den Kandidaten einer Partei erklären, die von der seinen durch eine unaussärlbare Kluft getrennt ist? Entbehrt er so sehr aller politischen Charakterfestigkeit, daß er nicht schamot wieh, sich mit einer Windfahne auf die gleiche Linie zu stellen? Oder hat die unglückselige Finanzreform ihm den Kopf so völlig verwirrt, daß er sein irdisches und schändliches Beginnen für durchaus richtig und gesund hält? Wer die Schuld an den verhassten Steuererlassen trifft, der mag sie tragen, zum Mitläufer der Begründer des famosen Zukunftsstaates sollte sich indes niemand hergeben. Die bekannte Lehre von dem kleineren Übel besitzt einen sehr zweifelhaften Wert, denn Übel bleibt immer Übel, ob es nun rechts oder links von uns liegt. In Baden haben sich jetzt sogar die Liberalen mit den Sozialdemokraten zu einem förmlichen Wahlbündnis gegen die Konservativen und Christlichen vereinigt. Sicherlich wußten sie, warum sie das taten, wie man ja überhaupt von der Bevölkerung jedes Landes und Bezirkes

annehmen darf, daß sie ihre Verhältnisse am besten zu beurteilen versteht. Aber fragen möchten wir doch, wozu eine derartige Mischmaschpolitik eigentlich führen soll? Zum Segen gewiß nicht, noch weniger vielleicht als jene verfloßene Paarung, die wir nationalen Block nannten. Nein, klare und feste Ziele müssen uns leiten, sei es auch, daß wir auf uns selbst angewiesen bleiben und den Kampf ohne Verbündete durchzuführen haben. Der Starke ist stets am mächtigsten allein, und wenn er fällt, so fällt er immer mit Ehren. Z.

## Der Handelsvertrag mit Portugal.

Die offizielle „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlichte unterm 5. d. M. den vollen Wortlaut des am 30. November 1908 in Porto abgeschlossen, von den portugiesischen Cortes bereits angenommenen Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen



der Bezeichnung Portwein und Madeirawein als Herkunftbezeichnung bilden. Im Interesse der deutschen Zuderausfuhr nach Portugal ist dieser Staat verpflichtet worden, Kobru zu der keinen niedrigeren Sätzen als den für Rübenzucker zu unterwerfen. Nach Artikel 24 sollen Meinungsverschiedenheiten, die zwischen den vertragschließenden Teilen über Auslegung oder Anwendung des Vertragstextes oder hinsichtlich der Meistbegünstigung entstehen, auf Verlangen eines Teils durch Schiedspruch erledigt werden. Der Vertrag tritt zwei Wochen nach dem Austausch der Ratifikationen in Kraft; seine Gültigkeitsdauer ist auf acht Jahre mit der üblichen stillschweigenden Verlängerung und der Maßgabe festgesetzt, daß jeder Teil das Recht behält, durch eine vorgängige einjährige Kündigung den Vertrag mit Ablauf des fünften Jahres außer Kraft zu setzen.

## Und der König abfolnt . . .

Die „Dtsch. Tagesztg.“ möchte sich dagegen verwahren, daß der Abg. v. Heydenrand in Halle und der Abg. v. Dlabenurg in Graudenz ein „Ultimatum“ an den jetzigen Reichskanzler gestellt hätten. Sie sucht es vielmehr so darzustellen, als ob die beiden Herren nur etwas „Selbstverständliches“ gesagt hätten und als ob die Konservativen gar nicht daran dächten,

die Schwierigkeit der Situation zu vermehren oder für sich auszunützen. „Weide Herren“, so schreibt das Bündlerblatt, „haben im Gegenteil behauptet, mit dem neuen Kanzler nach Möglichkeit zusammenzuarbeiten. Herr von Mosenburg hat sogar gesagt, die Konservativen seien gewöhnt, mit jedem Minister zu arbeiten, den der König auf seinen Posten berufe, ohne Rücksicht auf das politische Glaubensbekenntnis des Ministers, lediglich getragen von dem Bewußtsein, dem Staate dienen zu sollen.“

Sehr schön gesagt! Allein nun kommt gleich hinterher das Wenn und das Aber. Die „Dtsch. Tagesztg.“ fährt nämlich fort:

„Dann hat allerdings derselbe Redner mit dem erforderlichen Ernste und der gebotenen Entschiedenheit betont, daß der neue Kanzler in den konservativen rücksichtslose Gegner haben werde, wenn er die Hand dazu bieten sollte, an den Grundlagen zu rütteln, die den Staat und die Krone bisher aufrecht erhalten hätten, nämlich an der bewährten Verfassung. Er hat weiter der Erwartung Ausdruck gegeben, daß man nicht an den Grundlagen des Staates rühren und sich nicht geneigt zeigen möge, den Waffen entgegenzukommen.“

Die Konservativen wollen also, wie die „Frei. Ztg.“ erneut, bereitwillig mit dem neuen Reichskanzler zusammenarbeiten, aber nur unter der Bedingung, daß er lediglich konservativ Politik betreibt. Denn nichts anderes bedeutet die Phrase von den „Grundlagen von Staat und Krone“. Einfach rührend ist es, daß die Konservativen sich dieser ihrer egoistischen Politik noch rühmen, als wenn sie damit der Regierung ein großes Entgegenkommen beweisen!

## Die sächsischen Landtagswahlen

haben zum Schluß den Nationalliberalen noch manche Enttäuschungen gebracht — in einem Wahlkreise unterlagen sie den Sozialdemokraten mit 6 Stimmen! — so daß sie mit 28 Mandaten doch etwas hinter der Rechten mit 30 Mandaten zurückgeblieben sind. Die Linke mit 25 sozialdemokratischen und 8 freisinnigen, zusammen 33 Mandaten ist die stärkste Gruppe, während andererseits wieder die Liberalen zusammengefaßt mit 28 + 8 = 36 Mandaten die Rechte und die äußerste Linke um ein beträchtliches übertragen. Es ist daher auch zu hoffen, daß das Präsidium der zweiten Kammer an die Liberalen, d. h. deren stärkste Fraktion, die Nationalliberalen, fällt. Damit würde sofort sinnbildlich angedeutet, daß die Herrschaft der Konservativen in Sachen endgültig vorbei sein soll.

Es ist übrigens interessant zu sehen, daß der relative Stichwählerfolg der Sozialdemokraten zum Teil darauf zurückzuführen ist, daß nicht nur freisinnige in den konservativ-sozialistischen Stichwahlen sozialdemokratisch gewählt haben, sondern daß auch Nationalliberale für die „Rechten“ gestimmt haben müssen. Ein eklamantes Beispiel dieser Art ist der 14. ländliche Kreis Brand-Sayda. Hier hatte der konservative Reformstarke in der Hauptwahl 1906, ein Nationalliberaler 3182 Stimmen erhalten, das gibt zusammen 6538 Stimmen, mit denen Starke glatt hätte siegen müssen, da der Sozialdemokrat in der Hauptwahl nur 3973 Stimmen bekommen hatte. Dieser siegte aber überraschenderweise mit vollen 5343 Stimmen, also einem Zuwachs von 1370 Stimmen, während Starke nur 5232 Stimmen erhielt, also 1106 Stimmen weniger, als er eigentlich hätte erhalten müssen. Hier zeigt sich ganz deutlich, daß genau 1300 Stimmen von den Nationalliberalen sich nach links gewandt haben. Der Zug nach links ist eben so elementar, das Bedürfnis, die Konservativen zu vernichten, so machtvoll im sächsischen Volk, daß selbst die Beforgnis vor der „roten Gefahr“ demgegenüber beim Bürgerturn zurücktritt.

In der vorigen Kammer, die neun Mandate weniger zählte, befanden sich 46 Konfervative, 31 Nationalliberale, 1 Reformier, 3 Freisinnige und 1 Sozial-